

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

277 (18.6.1913) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseunte Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaua größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Bolderauer und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:

36000 Expl.

gedruckt auf 3 Zwillings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über

21000

Abonnenten.

Expedition: Mittel- und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr. Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postkassier M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebracht M. 2.52.

Seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelle 25 Pfg. die Zeilamezeile 70 Pfg.

Nr. 277.

Karlsruhe, Mittwoch den 18. Juni 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 276 umfasst 12 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 47; die Abendausgabe Nr. 277 umfasst 8 Seiten; zusammen 20 Seiten.

Die unterbliebene Huldigung.

... Karlsruhe, 18. Juni. Im Jahre 1879 schlossen Bismarck und Andrassy des enge Verteidigungsbündnis, das sich 1883 durch den Zutritt Italiens zum Dreibund erweiterte. In dem gleichen Jahre kam in Oesterreich eine Mehrheit im Abgeordnetenhaus ans Ruder, die dem Deutschtum wie dem österreichischen Einheitsgedanken in gleicher Weise abhold war. Seitdem haben die Slawen Schritt für Schritt die Deutschen aus ihren Positionen zu verdrängen gesucht und man weiß, daß ihnen der Erfolg dabei nur zu reichlich blühte. Scheinbar haben diese beiden Ereignisse, das deutsch-österreichische Bündnis und die Herrschaft der Slawen im österreichischen Reichsrat gar nichts miteinander zu tun. Ja, sie scheinen sogar im Widerspruch zu einander zu stehen: Jenes Bündnis richtete sich gegen die slawische Vormacht und der eine Bundesgenosse öffnete den slawischen Ansprüchen Tür und Tor. In Wahrheit sind es aber doch zwei Ereignisse, die innerlich eng verknüpft sind. Nur der Rücksicht, den die österreichisch-ungarische Monarchie an Deutschland hatte, ermöglichte es, im Inneren herrschenden Tendenzen, wie sie das Slawentum förderte, Spielraum zu geben, ließ es nicht als ein Verbrechen erscheinen, Staatsnotwendigkeiten von der Befriedigung maßloser slawischer Ansprüche abhängig zu machen. Möchte auch die Armee nach dem Geständnis des Kriegsministers „verdorren“, solange Deutschlands „schimmernde Wehr“ im Hintergrund stand, brauchte man sich nicht allzu viel Rüstungsorgen hinzugeben. Denn die Rüstungen kosteten Geld und jeder Gulden mußte mühselig den herrschenden Slawen abgerungen werden.

Die österreichischen Slawen hätten demnach allen Grund, dem Deutschen Reiche und seinem Kaiser dankbar zu sein für den Rücksicht, den er Oesterreich gegeben hat und der ihr staatsgeringendes Treiben erst ermöglichte. Aber Dankbarkeit hat im Leben der Völker nicht gerade hohen Wert. Und die Einsicht, die die Dankbarkeit bisweilen erweckt, um auch das zu tun, was einem innerlich widerstrebt, reicht bei den Slawen nie weiter als bis zur nächsten Sprachgrenze. So konnte es denn geschehen, daß am 17. Juni 1913 im österreichischen Parlament sich etwas ereignete, das immer für uns Deutsche als ein dunkler Fleck auf dem Felde der deutsch-österreichischen Freundschaft erscheinen muß.

In dem Lande, das in seiner Geschichte, seiner reichen Kultur, trotzdem es in der Mehrheit von Nichtdeutschen bewohnt wird, als uralter deutscher Boden bezeichnet werden muß, unterließ eine Ehrung des Deutschen Kaisers zu seinem Regierungsjubiläum, weil — ja weil sonst die Herren Choc und Koroschek Krach gemacht hätten. Ihr Aerger über die österreichische Politik, die den serbischen und montenegrinischen „Brütern“ den albanischen Bissen entziehen hatte, pflanzte sich fort auf den Fürsten, dessen Bumbestreue, wie sie ganz mit Recht

annehmen, Oesterreich dieses Auftreten gegen die Südslawen und ihre Schlicher in Petersburg erst ermöglichte.

Bierunddreißig Jahre sind die Slawen in Oesterreich verhaftet worden und das Ergebnis ist unverföhlicher Haß gegen alles, was deutsch ist und was dem österreichischen Staatsgedanken Kraft gibt. Das ist das „glänzende“ Ergebnis dieser vom Grafen Taaffe inszenierten Versöhnungspolitik.

Ganz besonders schmerzlich wird das Unterbleiben dieser Kaiserhuldigung für uns Deutsche dadurch, daß ein deutsch-nationaler Präsident sie zulassen mußte. Vielleicht hat doch Dr. Schloßter, als er auf die Huldigung verzichtete, den Eindruck übersehen, den slawische Entrüstungsungebungen auf die Welt machen. Die Herren Choc und Genossen haben eine Vergangenheit hinter sich, daß man ein Benehmen, wie es gestittet und gebildeten Menschen zukommt, von ihnen überhaupt nicht mehr erwartet. Ein paar Kniebeugen bei der Kaiserhuldigung hätten das anmutige Bild dieser Herren vervollständigt, aber ihnen keinen neuen Zug gegeben. Wir vermuten sogar, daß ihr Standal bei den Deutschen nur um so stärkere Ovationen ausgelöst hätte. Und hier liegt wahrscheinlich des Kaisers Lösung für die unterbliebene Huldigung. Man fürchtete vielleicht in schwarzgelben Kreisen ein allzu lautes Bekenntnis der Deutschen zu dem gemeindeutschen Gedanken gegenüber dem Slawentum und da man „seine Ruh“ haben will, gab man den Wunsch zu erkennen, daß die Huldigung unterbleibe. Die Herren Choc aber und Koroschek können sich ihres Erfolges freuen und werden in Zukunft im Vertrauen auf die Kraft ihrer Lungen und ihrer Kinnbortkompeten nur noch dreißiger dem Deutschtum in Oesterreich ihren Willen diktieren. Das ist das bittere Ergebnis dieses traurigen Tages in der österreichischen Geschichte, an dem der Slawen Grimm triumphierte.

(Telegramme.)

DT. Wien, 18. Juni. Einem Mitarbeiter der „Neuen Fr. Pr.“ gegenüber äußerte sich der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Schloßter in bezug auf das Unterbleiben der Kundgebung zum Regierungsjubiläum des Kaisers in folgender Weise:

„Ich hatte eine würdige Kundgebung vorbereitet, die ich zu Beginn der Sitzung vorbringen wollte. Da ich erfahren hatte, daß ein Teil der Mitglieder des Hauses sich der Kundgebung enthalte, und die tschechisch-radikale und slowenische Abgeordneten in der heftigsten Weise gegen eine solche Kundgebung demonstrieren würden, andererseits aber die Parteien bei Beginn der Sitzung nicht im Saal anwesend waren, habe ich meine Absicht nicht durchführen können. Ich konnte um so eher davon Abstand nehmen, als ich ohnehin an der Feier, die aus Anlaß der Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms stattgefunden hat, teilgenommen und auch meinen Glückwunsch dem deutschen Botschafter überbracht habe.“

hd Wien, 18. Juni. Die gefamte hiesige Presse bespricht in höchst abfälligster Weise die Vereitelung der geplanten Ehrung des deutschen Kaisers in der österreichischen Abgeordnetenhaus. Es beweiße dies, daß die Depositionierung des österreichischen Parlaments durch einzelne Parlamentarier immer weiter vorwärts schreite.

Die offiziöse „Reichspost“ schreibt u. a.: „Es ist dies etner jener schweren Anfälle, die sich leider in unferem Parla-

ment so häufig ereignen. Die Bevölkerung fühlt sich diesem Treiben gegenüber nicht immer verantwortlich und hoffentlich ist man sich auch im Auslande über die politische Bedeutung desselben nicht mehr im Zweifel und nimmt diesen Parlamentarismus nicht ernster, als er bei uns genommen wird.“

Das Hauptorgan der Sozialisten, die „Arbeiterzeitung“, gibt ihrer Bewunderung darüber Ausdruck, daß eine wohl erwogene Absicht des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, wie es die geplante Ehrung des deutschen Kaisers war, durch den bloßen Einspruch zweier Kadaver-Abgeordneter zu nichte gemacht werden konnte. Es beweiße dies die völlige Ungeschicklichkeit des Präsidenten Dr. Schloßter.

Das Fest der Handwerker.

Zweiter Tag des Kaiserjubiläums.

(Von unferem Berichterstatter.)

Berlin, 18. Juni. Heute endlich ist das große Publikum, das zwar schon all die Tage her mit erstaunlicher Unermüdblichkeit die Linden und den Schloßplatz flankierte, ohne doch allzu viel von den eigentlichen Feierlichkeiten zu sehen, auf seine Rechnung gekommen: der Huldigungszug der Handwerker marschierte in fast endloser Länge durch das Brandenburger Tor, die Linden entlang zum königlichen Schloß und bot den Schaulustigen eine Fülle der Augenweide. Man erkaufte sie aber nicht leicht. Stundenlang vorher schon gäht es, Posto zu fassen, in der prallen Sonne auszuharren, deren Glut allerdings durch einen erfrischenden Windhauch gemildert wurde. Ihm und der fürsorglichen Stadt Berlin sei gedankt, die neue Sprengwagen, gefüllt mit kühlem Wasser, mit Gläsern und freundlichen Mundschenten versehen, herumfahren ließ, und die Dürstenden erquickte. Eine Maßregel, die ebenjo enthusiastisch begrüßt, wie stark in Anspruch genommen wurde. Und dann — die Polizei! Weg mit dem Schredgespenst des menschenfressenden Schuchmannes, der da umgeht und sucht, wen er verschlinge. Nichts als Freundlichkeit, sanfte Ueberredung und väterliche Fürsorge für die Kleinen, die mitten im Gedränge stehen, ist an ihm zu entdecken. Und siehe da — so geht es beiden Teilen besser, dem Publikum und ihm. Zwar untereinander geraten die Wartenden hier und da in Zwistigkeiten, der eine macht dem andern das „Drängeln“ zum schweren Vorwurf, der eine breitrandige Damenhut neidet dem andern seinen Platz an der Sonne und ihre Befigerinnen verteidigen ihre jeweiligen Rechte sehr heftig. Aber wenn der „Herr Wachtmeister“ oder der „Herr Leutnant“ zum Frieden mahnen, herrscht gleich wieder Einigkeit und gute Laune.

So harrt man denn geduldig aus. Die ganzen Linden herauf steht's in mehrfacher Reihe Kopf an Kopf.

Der weite Platz zwischen Lustgarten und Schloß liegt in der flimmernden Sonne weit gespannt da. Die Fenster des Schloßes füllen sich mit Uniformen und hellen Damentolletten. Pünktlich um 11 Uhr überquert das erste Musikkorps die Schloßbrücke unter den Klängen der Nationalhymne, und auf einem Balkon erscheint im selben Augenblick der Kaiser, umgeben von seinen Söhnen, ihm zur Seite die Prinzessin Ernst August von Braunschweig, die wohl an Stelle ihrer

Musik.

Roman von E. Stieler-Marschall.

(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(28. Fortsetzung.)

Und sie wanderten zusammen, der Doktor und sein Kind, um den Frühling zu suchen. Ach, der verstaubte sich gar nicht mehr. Die Wege im Gebirge waren noch schwer zu gehen, gerissen und feucht von der Schneeschmelze. Aber überall war doch schon ein Drängen und Spritzen zu sehen, kleine, grüne Knospen schauten sehnsüchtig aus braunen Keilern, blaue Blümchen standen am Waldrand, unscheinbar an sich, die in des Maien Blumengebüsch unbeschadet sich verloren haben würden. Jetzt waren sie Könige im jungen Lenzenreich und be-lücht huldigte ihnen, wer den Frühling liebte.

Der Doktor war fröhlich und sprach sehr viel, Magdalena lag in Sinnen. Jetzt mußte sie ihm alles sagen und das war schwer.

Ert als sie die Höhe des Gebirges erreicht hatten und itehen blieben, um einen freien Blick zu genießen, begann der Vater von dem, was ihnen Beiden am Herzen lag und was das eigenliche Frühlingssuchen heute werden sollte.

Sie standen und sahen in die Ebene hinunter, wo klar im Sonnenschein die kleine Stadt sich aufbaute mit den beiden überragenden Kirchen, die — mit den Türmen gegenseitig sich zugewandt, freundlich sich ansahen, als ob sie miteinander nachbarschaftliche Zwiesprache halten.

Der Doktor stellte das Fernglas ein und ließ sein Kind durchblicken und auf der steilen Straße, die vom Bahnhof zur Stadt hinaufführt, das Vaterhaus suchen.

„Siehst Du es, Lena? Wie friedlich und gut es aus der Ferne winkt, nicht wahr? Ja, mein gutes Kind, nun wirst Du es bald immer nur aus solcher Ferne sehen. Aber wirst es sehen, überall, wirst fühlen, wie es so statlich und treu da steht, das Haus Deines Vaters, Großvaters und Urgroßvaters,

wills Gott, dereinst Deines Brubers und wieder seines Sohnes Haus. Es ist da und winkt Dir aus der Ferne wie jetzt. Ist das nicht tröstlich, Magdalena?“

Er nahm ihren Arm und ging mit ihr weiter.

„Du bist seit einiger Zeit so still, mein Madel, verändert gegen früher, wo Du so frisch und fröhlich uns allen der Sonnenschein warst. Sag', ist es der Abschied von uns, der schon auf Dir lastet? Oder denkst Du wirklich, Du hättest Hermann nicht lieb genug?“

„O Vater, Vater —“

Nun schlugen die Lang erstickten und zurückgehaltenen Flammen gen Himmel. Da brauchte sie nicht mehr nach Worten zu suchen, wasloslos drängten sie sich über ihre Lippen.

„Vater, in mir ist lauter Kampf und Angst. Ich kann ja nicht sein wie die andern. Es lebt etwas in mir, das frist mich noch auf, Vater. Lauter Klänge, lauter Gedanken. Das kann niemand verstehen. Ach, wenn ich frei werden könnte, Vater, hilf mir doch, daß ich frei werde.“

Sie hatten ihre Schritte angehalten, der Vater hatte ihren Arm losgelassen — blickte sie an, die wie eine Entrückte vor ihm stand.

Das Herz wollte ihr schwer werden.

„Was verstehst Du unter frei werden?“ fragte er bang. „Meinst Du, frei von Hermann?“

In großer Ehrlichkeit blickten ihn die schönen, blauen Augen an.

„Wenn das möglich wäre, Vater. Ich habe ihn gewiß sehr lieb, und wenn ich ihm Schmerz zufügen muß, so tut das mir vielleicht noch weher als ihm. Aber ich fürchte, ich kann ihn niemals glücklich machen. Das andere ist in mir, das will nie ruhig werden.“

„Und was sollte das sein? Kind, besinne Dich doch.“

Der Doktor war in großer Angst. Ingeborg, Ingeborg, der Fluch, der auf Deiner Seele lag, nimmst Du ihn nicht mit Dir hinweg aus dieser Zeitlichkeit?

Sein Kind faßte seinen Arm mit beiden Händen und sagte dringend, beschwörend:

„Es ist die Musik, Vater. Von Mutter her ist sie in mir. Sie sagte immer: das Meer, nach dem ich mich sehne, wird alle Zeit in meinem Seelen singen. Sie nannte mich ihr Seelchen, das weißt Du doch wohl noch.“

Hastig begann der Doktor vorwärts zu gehen. Bittere Zweifel quälten ihn. Alles das klang so wunderbarlich.

„Was denkst Du Dir denn so eigentlich?“ fragte er mühsam, „was aus Dir werden sollte, wenn Du frei würdest, wie Du es nennst?“

„O Vater —“ sie richtete sich auf, ihre Augen leuchteten und wieder schwang Glockenläuten in ihrer Stimme mit, — dann würde eine Künstlerin aus mir.“

„Eine Künstlerin — ach so —“

Seltam, wie dieses Wort den Doktor beruhigte. Es war also wieder das alte Lied, diese törichte Jungmädchen-Schwärmerei, vielleicht aufs neue angeregt durch das Erlebnis mit Kogenius. Am Ende fiedte auch wieder der alte, unver-nünftige Vater dahinter, der aus seinem Liebling gern etwas ganz Besonderes, Wundervolles werden sehen wollte, der gegen Hermann von jeher ein unbegreifliches Vorurteil hegte.

„Künstlerin,“ sagte er nun ganz gemühtlich, „die alte Geschichte. Das heißt Klavierspielerin? Meinst Du denn, Du habest ein großes Talent?“

„Talent?“ fragte Lena zurück. „Das weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß in mir ein starkes Klingen ist. So stark, daß ich daran erstickte, wenn ich es in mir behalten muß.“

„Hm. Und das würde Dich befriedigen, als Klavierspielerin in den Städten herumzureisen und den Leuten für ihr Geld was vorzuklimpern?“

Aber Magdalena ließ sich nicht irre machen.

„Nein, Vater, so nicht,“ sagte sie fest. „Ich möchte Murrenhaft studieren dürfen, jahrelang vielleicht. Harmonielehre auch. Dann könnte ich lernen, die Klänge, die in mir

kaiserlichen Mutter, der die Anstrengungen der Tage doch etwas zu viel zugemutet haben, die Honneurs macht.

Als erste erscheint die Gruppe der Bäcker. Weiße Anzüge mit blauen Schärpen — so marschieren Gesellen und Lehrlinge auf. Als Wahrzeichen des Gewerbes tragen sie eine riesige Bregel, Brate und Brotkrumen, ihr Handwerksgerät. Innungsstabe und Fahnen folgen und in schier endloser Reihe die Meister in schwarzen Gehrocken, sechshundert an der Zahl. Die Gruppen umziehen in Schlangenlinien den weiten Platz, und sobald sie unter dem Balkon, auf dem der Kaiser steht, vorbeikommen, grüßt Hütenschwenken und Surra den Monarchen, der lebhaft dankt. Alle Handwerker aufzuzählen, die an uns vorüberziehen, fehlt der Raum, aber mit Ausnahme der Fleischer, die großend abseits standen, fehlt nicht eines bei dem imposanten Huldigungsakt. Begreiflicherweise prägen sich die Gruppen, die ihre Gewerbe durch eine Allegorie veranschaulicht hatten, besonders ein. Kostbar im Material und schön in der Bildwirkung ist die Gruppe der Goldschmiede. Silberne und goldene Pokale und Schilde tragen die in mittelalterlicher Tracht neben dem Wagen schreitenden Lehrlinge, und die Wohlhabenheit der Kunst repräsentieren die schönen Frauen, die in reichen Gewändern drohen eine malerische Gruppe bilden, während ihnen zu Füßen das helle Klingeln des Hammers tönt, den der an jederleim Becher schmedende Geselle schwingt.

Die schwarzen Schmiedemeister sind das Entzücken der Kinder, die die sonst Gefürchteten als friedliche Gratulanten vorbeiziehen sehen.

Die Tapezierer bringen eine überlebensgroße Chaiselongue aus den Tagen, da der Großvater die Großmutter nahm, und ihre Gruppe felleisenträger Handwerksburgen in der Tracht jener Zeit, lassen ein eigenes Stückchen Handwerksposse aufleben.

Die Klempner haben zwei gepanzerte Ritter auf Pferde gesetzt, denen unter ihrem Visier vielleicht nicht so martialisch zu Mute ist, wie ihr Äußeres glauben macht.

Immer sind vor die einzelnen Innungen Musikkorps gesetzt — das schmettert und dröhnt und taktmäßig folgen die jungen und alten Füße, die sich aufgemacht haben, an der glanzvollen Ehrung mitzuwirken.

Mit dem klaffenden Spitz unterm Mantel rollt, gezogen von schwarzkämmten Klammern, der Wagen der Bastwörter herbei. „Anno 1813“, so steht in großen Lettern auf dem Tuch, das Schätze birgt, wie sie damals auf die Messen geschleppt wurden — und als Repräsentant des modernen „Speditours“ kommt der Wagen des Kollfuhrmanns mit vorchriftsmäßig verpacktem Frachtgut, „Nicht stürzen“ — „Zerbredlich“.

Die Wagenbauer zeigen uns hier die historische Entwicklung, es ist logischer eine Modellschau der verschiedenen Wagentypen, wie sie im Laufe der Jahrhunderte sich gewandelt. Das Gleiche tun die Meister von Ahe und Frieim.

Besonders eindrucksvoll ist die Fahrt der Schlosser. Das kräftige Stahlblau ihrer Blusen, das Gelb der Schurzelle, die fehrigen Gestalten, die schweren Handwerkselemente, nicht zuletzt ihre imponierende Masse — das alles ist ein Bild von starker Wirkung. Ein bewußtes künstlerisches Herausarbeiten des Handwerksbegriffes kommt in dieser Gruppe zum Ausdruck. Dazu hat die Schlosserinnung noch eine besondere Bewertung. In einem ihrer Wagen sitzt der 101jährige Meister Fritsch, der älteste Handwerksmeister Berlins. Das schneeweiße Haar leuchtet in der Sonne, als der Greis seinen Gruß zum Balkon des Kaisers hinausschickt, der mit herzlichem Handwinken niedergrüßt.

So zieht das „hrbar Handwerk“ über eine Stunde an uns vorüber und weist mit seinen Läden und Innungsfahnen, von denen etliche ein stattliches Alter aufweisen, die Erinnerung an enge winklige Gassen in mittelalterlichen Städten, an Traditionen, die tief im Vergangenen wurzeln und nur selten noch in unseren Tagen lebendig werden. Heute aber hat man sie aufleben lassen, und in den prunkvollen Festen und Empfängen, die durch diese Jubiläumstage rauschten, nehmen sie gewiß nicht den schlechtesten Platz ein. Wir aber freuen uns des bunten Bildes und der wackeren Vertreter des Nährstandes, die eine so schöne Huldigung erdacht und zum Ausdruck gebracht haben. Lang noch wird man von ihnen reden, wenn das Bild der misshandelten Dekorationsorgien in unserer Erinnerung längst verblaßt sein wird.

sind, in Noten aufzuschreiben. Symphonien könnte ich komponieren, Vater.“

„Sibt es das auch?“ fragte der Doktor, „komponierende Frauen? Davon habe ich noch nichts gewußt.“

„Es wird dann vielleicht eine geben, Vater,“ sagte Magdalena ruhig.

Sie gingen eine gute Weile schweigend dahin, beide mit ihren Gedanken beschäftigt. Dann fragte der Doktor:

„Sage mal, wie ist denn das plötzlich wieder so zwingend über Dich gekommen? Hat vielleicht Herr Ludwig Rogenius Dir diesen Anstich in den Kopf gesetzt?“

„Rogenius? Ach!“ Magdalena lachte ganz leise. „Das habe ich doch in mir, so lange ich denken kann. Er hat mir nur gesagt, was das ist, diese Träume in mir. Symphonien sind es.“

„So? Das ist interessant. Und Dein unvernünftiger Großvater hat wohl noch das Klammchen geschürt?“

„Großvater hat nur Angst, daß Hermann und ich nicht zueinander gehören. Großvater glaubt auch an meine Musik.“

„So.“ Der Doktor blieb stehen und schlug seinen Bergstock mit der scharfen Spitze hart auf den felsigen Boden. Er schob die Brille auf die Stirn und sah seine Tochter klar und durchdringend an.

„Nun will ich Dir etwas sagen, mein Kind. Merke auf meine Worte. Wir wollen für heute das Thema fallen lassen. Ich werde an Hermann schreiben, daß er kommen soll. Wenn Du einen Wortbruch gegen ihn begehen willst, sollst Du es ihm selbst ins Gesicht sagen. Ein wortbrüchiges Kind jedoch, bekenne wohl, wird aus meinem Herzen ausgestrichen. Ich werde nicht die Hand von ihm ziehen, ich bin nicht für die großen Trauerpiele. Aber aus meiner Liebe ist es ausgelöscht.“ — (Fortsetzung folgt.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. Juni.

Der Großherzog trifft heute abend 6.09 Uhr aus Berlin wieder hier ein.

Fürstlicher Besuch. Morgen Donnerstag nachmittags 2 Uhr 33 Minuten trifft, wie bekannt geworden, die Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg, die Nichte der Großherzogin Hilde, hier ein, um den Großherzoglichen Herrschaften einen offiziellen Besuch abzustatten. Es ist am Bahnhof großer Empfang in Aussicht genommen, zu dem die Spitzen der Hof- und Staatsbehörden, des Militärs und der Stadtverwaltung geladen sind. Auf dem Bahnhofe steht eine Ehrenkompagnie des Leibgrenadier-Regiments mit Fahne und Musik. Nach dem Abstreifen der Front findet Vorbeimarsch auf dem Bahnhofsplatz statt. Der Stadtrat schmückt die Einzugsstraßen (Kriegs- und Karl-Friedrich-Straße) mit Flaggen in deutschen, bairischen und luxemburgischen Farben, den Marktplatz zudem noch mit Kreuzfahnen und Girlanden. Die gesamte Bürgerschaft unserer Stadt wird dem hohen Gaste unseres geliebten Fürstlichen Hauses, der jugendfrischen, anmutigen Fürstin, die ihr durch verwandtschaftliche Bande besonders nahe steht, sicherlich einen begeisterten Willkomm entgegenbringen. Eine förmliche Spalierbildung ist nicht vorgesehen, doch dürfte wieder ein zahlreiches Publikum die Einzugsstraßen säumen. Die Einwohnerlichkeit wird ersucht, auf den Zeitpunkt des Eintreffens Ihrer königlichen Hoheit die Häuser zu beslaggen.

Karlsruhe im Zeichen des Verkehrs. Unsere Stadt ist in letzter Zeit öfter von auswärtigen Vereinen und Gesellschaften besucht worden. So weilten am vergangenen Sonntag, wie bereits gemeldet, der Bürgerverein Saarbrücken (700 Personen), ferner der Gewerbeverein Emden (130 Personen) hier, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt und ihrer Umgebung in Augenschein zu nehmen. Für die nächste Woche ist ein Besuch der Mannschaft des Rimmats-Klubs Zürich angedacht, der mit seinem Klub Weidling eine Wasserfahrt rheinabwärts unternimmt. In allen diesen Fällen ist der Verkehrsverein den Gästen unserer Stadt mit der Beschaffung von Unterkunft, der Erwirkung freier oder ermäßigter Eintritts in die Museen u. a. m. an die Hand gegangen.

Die Karlsruher Verkehrsfragen. Der hiesige Verein der Fortschrittlichen Volkspartei gab gestern abend seinen Mitgliedern noch einmal Gelegenheit zu einer Aussprache über die vielumstrittene Frage der Umwandlung der städtischen Straßenbahn und des Elektrizitätswerks in einen „gemischt-wirtschaftlichen Betrieb“, die demnächst im Bürgerausschuß zur entscheidenden Abstimmung kommt. Das einleitende Referat der gut besuchten Mitgliederversammlung hielt Rechtsanwalt Stadtratordnerer Fröhlich, der eine eingehende Würdigung des aberbürgermeisterlichen Projekts gab. Der Redner steht der Vorlage grundsätzlich ablehnend gegenüber, betont aber, daß es sich bei der Frage nicht um eine parteipolitische Angelegenheit handle, da die Verkehrsfragen von den politischen Parteien leider noch nicht in dem wünschenswerten Umfang programmatisch behandelt worden sind. In der sehr lebhaften Aussprache zeigte sich, daß die große Mehrheit der Versammlung im Sinne des Referenten die Vorlage nicht als im Interesse der Stadt gelegen ansieht. Von allen Seiten wurde der Wunsch ausgesprochen, die städtischen Körperschaften möchten, ehe sie zu der Vorlage Stellung nehmen, die Angelegenheit nochmals einer gründlichen Prüfung unterziehen und vor allem Sachverständigen-Gutachten über die für die Zukunft der Stadt so wichtige Frage einholen.

Der Bürgerverein der Altstadt e. V. veranstaltete am letzten Sonntag im Burghofgarten ein Gartenfest, das sehr gut besucht war. Der Verein sammelte sich vor der Karl-Wilhelm-Schule. In großem Zuge, an dem sich über 200 Kinder mit Pflänzchen beteiligten und der Kapelle „Lüders“ an der Spitze, ging es durch verschiedene Straßen der Altstadt nach dem städtischen Burghofgarten. Bei Konzert, Gesang des Quartetts „Rheingold“, Tanz und Kinderkloppungen verlebten die Gäste einen schönen Nachmittag. Nach einer Kinderparade wurden an die Kleinen Brezeln verteilt. Bei Eintritt der Dunkelheit ordnete man sich zum Lampenszug. Bevor derselbe sich in Bewegung setzte, hielt der Vorstand, Herr Postsekretär Veiser, eine Ansprache, in der er des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers gedachte. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Erwachsenen und Kinder jubelnd einstimmten. Mit Marschmusik ging der Zug, der sich großartig ausnahm, in die Stadt zurück; vor dem Abmarsch wurde er wieder aufgelöst. Für die Erwachsenen lautete die Parole: Auf in das Vereinslokal zum Muthesfrüh.

Naturwissenschaftlicher Verein. Am Freitag, 20. Juni 1913, abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule ein Vortrag des Herrn Professor Hausarth über „drahtlose Telegraphie“ (mit Experimenten) statt.

An der großen Paroleausgabe, die anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers am Montag auf dem Schloßplatz stattfand, nahmen, wie uns mitgeteilt wird, nicht nur die hier anwesenden Offiziere, sondern, wie bei großen Paroleausgaben üblich, auch die Unteroffiziere der Garnison teil.

In unserem Schaufenster sind zur Zeit verschiedene Aufnahmen von den Jubiläumsehrlichkeiten in Berlin ausgefellt: die Ausschmückung der Friedrichstraße; der Kaiser mit den Prinzen auf dem Weg zur feierlichen Paroleausgabe im Zeughaus; das Gesangsständchen der 7000 Berliner Schulkinder auf dem Schloßhof.

Krematorien in Deutschland. Einäscherungen fanden in den deutschen Krematorien im Mai 874 statt. Davon kommen auf die

preussischen Krematorien 89, von diesen wiederum allein auf Berlin 72, auf Frankfurt a. M. 10, Wiesbaden 4, Sagen 3. Mehr Einäscherungen als Berlin hat auch außerhalb Preußens nur Leipzig mit 89. Es folgen Dresden mit 70, Bremen 61, Gotha 56, Mainz 42, Chemnitz 41, Hamburg 42, Stuttgart 39, Zittau 30, Rega und Offenbach je 27, München 26, Coburg 24, Gera 23, Mannheim 22, Ulm 20, Weiden 18, Eisenach und Weimar je 14, Karlsruhe 13, Sonneberg 11, Heidelberg 10, Baden-Baden, Lübeck und Rostock je 9, Dessau 7, Nürnberg 6, Heilbronn und Weiningen je 5, Göttingen 4, Reutlingen 3, Gengen das Vorjahr haben die Einäscherungen um 102 oder 13,2 Prozent zugenommen. Unter den Eingäscherten befanden sich 524 Männer, 350 Frauen.

Unfall. Gestern nachmittag kam ein 21 Jahre alter Tagelöhner aus Oberhausen in der Nähe des Bahnhofes Durlach zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Lebensgefährlich verletzt mußte er mit dem Krankenauto nach dem städtischen Krankenhaus verbracht werden.

Ladeneinbruch. In der Nacht zum Dienstag wurden aus dem Schuhladen Romeo etwa 40 Paar Herren- und Damenstiefel im Wert von zirka 300 M, sowie 283 M in barem Geld entwendet.

Neun Hundermarksteine entwendete ein Unbekannter am Montag einem hier wohnhaften Studierenden.

Taschendiebstahl. Einem Herrn von auswärtig wurde anlässlich der Turnspiele der hiesiger Schulen auf dem Engländerplatz am Montag das Portemonnaie mit 110 M Inhalt aus der hinteren Hosentasche gestohlen.

Festgenommen wurden 17 Personen, darunter ein Tagelöhner aus Längenweien wegen Fahrraddiebstahls, ein Radiermacher aus Lössen wegen Hehlerei, sowie ein Trifleur aus Juffenhäusern wegen Diebstahls und Bedrohung.

Von der Luftschiffahrt.

!: Friedrichshafen, 18. Juni. Auf der Luftschiffwerft ist ein weiteres für die Militärverwaltung bestimmtes Luftschiff LZ. 18, nahezu vollendet. Das Luftschiff wird Anfang nächsten Monats von der Heeresverwaltung unter der Bezeichnung „3. 5“ abgenommen werden. Am heurigen Kaiserjubiläum werden gleichzeitig 2 Zeppeleintrücker teilnehmen. Da die Luftschiffhäfen im Kriegsjahre weit hinter der Front der kämpfenden Truppen gelegen sein werden, müssen die Luftschiffe ihre Erkundungsfahrten über große Entfernungen ausdehnen. — Die Stadt Leipzig wird am nächsten Sonntag den seltenen Anblick zweier Zeppelein-Luftschiffe haben. In diesem Tag werden nämlich zur Eröffnung des neuen Luftschiffhafens in Leipzig und der Luftschiffhalle in Mockau sowohl das Luftschiff „Sachsen“ als auch das Luftschiff „Victoria Luise“ ein treffen. Das Luftschiff „Sachsen“ wird unter Führung des Grafen Zeppelin nach 4 Uhr auf dem Leipziger Flugplatz ein treffen und in Anschlag daran mit dem König von Sachsen dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Christian an Bord bei günstigem Wetter eine einstündige Fahrt über Leipzig unternehmen. Abends wird der König mit dem Grafen Zeppelin einen Rundgang durch die internationale Bauausstellung unternehmen, die eine besonders prächtige Beleuchtung erhalten wird.

München, 18. Juni. (Privat.) Der Flieger Hirth erhielt für einen Flug rund um München den ersten Preis von 6000 M für die beste Gesamtflugleistung.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Der Kommandeur der Fliegerstation des Westens, Major Siegel, der heute früh 4 1/2 Uhr in Weß mit Leutnant Pregel auf einer Kumpflerabzug zur Fahrt nach Frankfurt aufgestiegen war, ist um 7 Uhr auf dem Flugplatz Rebstock glatt gelandet.

Vermischtes.

Berlin, 18. Juni. (Tel.) Der Vertreter einer hiesigen Zeitung, der mit Andreu Carnegie eine Unterredung hatte, veröffentlichte gestern seinen Bericht, in dem er erzählt, Andreu Carnegie habe auf die Frage, weshalb er in Russland keine „Heldenfestung“ eingeführt habe, angeblich geantwortet: weil er fürchte, daß man in Russland einerseits dauernd Helden fabrizieren, andererseits der Held nie etwas von dem Gelde sehen würde. — Wie wir erfahren, hat Andreu Carnegie den hiesigen Vertreter der Petersburger Telegraphenagentur ermächtigt, zu erklären, daß er solche Worte nicht nur nicht gebraucht habe, sondern es ihm im entferntesten nicht in den Sinn kam, so etwas zu sagen. Auf die obenerwähnte Frage habe er erklärt: Russland sei so groß und ausgebreitet, daß hier die richtige Organisation für ein solch schweres Werk wie die „Heldenfestung“ kaum durchführbar sei.

Kiel, 17. Juni. Am 7. Mai unternahmen drei Studenten der Medizin eine große Segeltour, von der sie noch nicht zurückgekehrt sind. Heute traf ein Segler aus Königsberg mit dem

Die Gedenkfeier des Köjener S. C. in der Befreiungshalle bei Kehlheim am 1. Juni 1913.

Es war ein sehr glücklicher Gedanke des A. H.-Vereins in Nürnberg, welchem zur Zeit der Vorsitz des Gesamt-Ausschusses des Verbandes alter Korpsstudenten zusteht, die alten und jungen Angehörigen des Köjener S. C. zu einer gemeinsam vaterländischen Feier auf den 1. Juni dieses großen Gedenktages in die Befreiungshalle nach Kehlheim, die Hochwarte deutschen Ruhmes, zu berufen. Zahlreich und begeistert sind sie dieser Aufforderung gefolgt; unvergeßliche Eindrücke haben alle von der glänzenden Feier mitgenommen.

Am Vorabend des Gedenktages fand ein großer Kommers in Regensburg statt, bei welchem 91 Korps vertreten und über 2700 alte und junge Korpsstudenten vereinigt waren. Getragen von tiefpatriotischen Empfindungen, gehoben durch eine Reihe ausgezeichneter, von echt korpsstudentischem Geist durchglühter Reden nahm der Kommers einen in jeder Hinsicht glänzenden Verlauf und gab den wirkungsvollen Auftakt zur Gedenkfeier des folgenden Tages. Am Morgen des 1. Juni bei strahlendem Sonnenschein zogen die Vertreter der aktiven Korps mit ihren Fahnen, gefolgt von den zahlreichen Alten Herren, in gemeinsamem Gang durch die Straßen von Regensburg. Es war ein selten-schöner Anblick, wie sich die jugendfrischen Gestalten der Aktiven, mit wehenden Fahnen und blitzenden Schlägern von den ehrwürdigen Häusern und Kirchen der alten Reichsstadt abhoben, die gemeinsame Freude und der gleiche Stolz die Alten mit den Jungen vereinigte und sich in Aller Augen feurig widerspiegelte. Am Nachmittag ging es mit der Bahn nach Kehlheim, wo sich vor dem Eingang am alten Stadtor noch einmal Alles versammelte. Mit fliegenden Fahnen, von den Zinnen des Tores mit schmetternden Fanfaren begrüßt, zogen die jungen und alten Korpsstudenten über die Brücke in den denkwürdigen Ort, die Urwiege des Wittelsbacher Fürsten-

geschlechts, nach dem Marktplatz, auf welchem König Ludwig I. von Bayern vor seinem Denkmal eine Huldigung dargebracht wurde. Dann wandte sich der Zug durch den Wald, hinaus zu dem hehren Bau der Befreiungshalle, deren geistiger Urheber der für Deutschlands Größe begeisterte edle König war. Es war ein unvergesslicher Augenblick, als auf der großen Freitreppe des Ruhmestempels die alten Banner der Korps von einer jugendlichen Frauengestalt mit einem Weibspruch begrüßt und mit dem Schmauch deutscher Eichenblätter befränzt wurden. Hierauf stiegen Alle die mächtige Treppe empor und vereinigten sich in dem gewaltigen Kuppelsaale, die Aktiven mit den Fahnen und den Schlägern, um das bedeutungsvolle, in den Marmorboden der Halle eingetragene Weisewort des königlichen Stifters geschart: „Möchten die Deutschen nie vergessen, was die Befreiungskämpfe notwendig machte, und wodurch sie gesiegt haben.“ Als die ergreifenden Töne des Pfingstgrußes aus dem „Liebesmahle der Apostel“ von Rido Wagner den weiten Raum durchdrangen, legte sich eine unbeschreibliche Stimmung über Alle: es war, als ob die ehlen, weisgehalteten Schlachtfrauen Ludwig Schwantalers sich über die Fahnen neigten und die aufgelegten Kränze segneten. Es folgte die von patriotischem Schwung getragene Rede des Vorsitzenden des Nürnberger Verbandes, Herrn Oberlandesgerichtsrat Ulrichs, an welche sich die mächtigen Klänge der „Macht am Rhein“ anfügten und mit elementarer Kraft die Halle durchbrauten — ein für Alle und für immer unvergesslicher Augenblick. Nach Schluß der Feier ging es hinab durch den Wald zur Donau, welche mit Rähnen überfahren wurde, nach dem alten Kloster Weltenburg, dessen Hof bald von einem fröhlichen Treiben erfüllt war. Am Abend fuhr Alle in großen Schiffen auf der gewaltig dahinbrausenden Donau nach Kehlheim zurück. Als die Dunkelheit herabgesunken war, erglänzte der Ruhmestempel der Vergangenheit in feurig-rottem Licht, begrüßt von dem weithin idyllischen, enthusiastisch actra-

Boote der Studenten im Schlepptau hier ein. Der Segler hatte das Boot auf hoher See treibend gefunden. Im Segelboot befand sich das Tagebuch, das bis zum 10. Mai reicht und schwere Stürme verzeichnet. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die drei jungen Leute im Sturm umgelommen sind.

— Frankfurt a. M., 18. Juni. (Tel.) Die Staatsanwaltschaft hat in der Untersuchung gegen den bekannten Giftmörder Hopf die Ausgrabung der Leiche seines Vaters angeordnet, da der Verdacht besteht, daß derselbe von seinem Sohn durch Gift ums Leben gebracht wurde. Hopfs Vater ist 1899 nach zweitägiger Krankheit im 72. Lebensjahre unter Erbrechtserforschungen gestorben.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Berlin, 18. Juni. Die Königin-Mutter von Schweden ist heute vormittag nach Stockholm abgereist.

— Kopenhagen, 18. Juni. Aus Anlaß des offiziellen Besuchs des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg ist die Stadt reich geschmückt. Am 10 Uhr 40 lief der Zug mit dem Großherzogspaar in den Bahnhof ein, wo sich das dänische Königspaar und die Prinzen und Prinzessinnen zur Begrüßung eingefunden hatten. Nach Abschreiten der Ehrentrompete begrüßte der Oberbürgermeister der Stadt den Großherzog im Namen der Stadt.

— Prag, 18. Juni. In aller Stille hat eine Gerichts- und Militärkommission in der Wohnung des Obersten Redl das Nachlass-Inventar ausgenommen. Barvermögen fand man in der Wohnung 15 000 Kronen. Die drei Reiterpferde Redls sind für 3500 Kronen verkauft worden. Ferner besaß Redl eine prächtige Stallschmiede-einrichtung. Konkurs dürfte über den Nachlass nicht verhängt werden, da ungefähr 30 bis 40 000 Kronen an Aktiven vorhanden sind. Ferner fand man zahlreiche Photographien, die Redl in verschiedenen Uniformen mit allen seinen Orden zeigte.

— Paris, 18. Juni. Einer Blättermeldung zufolge sollten an der Besichtigung der Panzerschiffe während der jüngsten Manöver der Mittelmeerflotte durchschnittlich je hundert Mann. Die Flotte, die nach dem Marine-Budget 58 205 Mann aufweisen soll, hatte in Wirklichkeit nicht ganz 55 000 Mann. Die Marineverwaltung werde genötigt sein, die fehlenden Mannschaften aus dem Landheer zu nehmen.

— Lissabon, 18. Juni. In der Deputiertenkammer brach bei Beratung eines Gesetzentwurfes von untergeordneter Bedeutung ein Tumult aus, so daß sogar Sessel zerbrochen wurden. Nach der Sitzung wiederholten sich die Kundgebungen in den Wandelgängen.

— Barcelona, 18. Juni. In der Nacht kam es hier zu verschiedenen Zusammenrottungen. Die Menge rief Rufe aus, wie: „Nieder der Marokko-Krieg, hoch die Republik!“ Die Polizei hieb mit der blanken Klinge ein. Einige Demonstranten wurden verletzt, mehrere verhaftet. Die Tumulte waren von den Radikalen organisiert worden, weil ihnen die Abhaltung einer Protestversammlung gegen den Marokko-Feldzug verboten worden war.

— London, 18. Juni. Die schottische Homerule-Liga beginnt eine rege Propaganda für die Selbstregierung Schottlands mit eigenem Parlament. Ein Agitationsfonds wird gesammelt und der schottische Politiker Hector Mc Carion läßt eine eigene Homerule-Zeitung erscheinen.

— Sofia, 18. Juni. (Prinattel.) Man glaubt, der frühere Ministerpräsident Gschow sei in Wien mit einer Mission beauftragt und werde auch nach Berlin fahren.

— Mexiko-Stadt, 18. Juni. Die „Associated Press“ meldet von hier: Der deutsche Geschäftsträger hat dem Präsidenten Huerta ein Handschreiben des Deutschen Kaisers überreicht, in dem die mexikanische Regierung anerkannt wird.

Vom Kaiser.

— Berlin, 18. Juni. Der Kaiser hat heute vormittag im Schloß den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen, von Jagow, entgegengenommen.

Der Kaiser empfing dann um 1.45 Uhr im hiesigen königlichen Schloß den griechischen außerordentlichen Botschafter Theotokis zur Notifizierung der Thronbesteigung des Königs Konstantin von Griechenland in Gegenwart des Staatssekretärs von Jagow.

Am 2 Uhr fand Frühstückstafel bei den Majestäten statt, an der u. a. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der außerordentliche Botschafter Theotokis, der Reichskanzler, die Herren der griechischen Gesandtschaft, der griechische General Souho, Staatssekretär v. Jagow und die Chefs der drei Kabinetts teilnahmen.

— Berlin, 18. Juni. Heute mittag nahm der Kaiser auf dem Moabiters Exerzierplatz aus Anlaß des 100jährigen Be-

stehens des 2. Garde-Regiments zu Fuß Parade über das Regiment ab, wobei dem ersten Bataillon ein Säcular-Jahresband verliehen wurde.

Nachträgliches zum Kaiserjubiläum.

— München, 18. Juni. Der bairische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling hat an den Reichskanzler von Bethmann Hollweg folgendes Telegramm vom gestrigen Tage gerichtet:

„Eure Excellenz bitte ich, zugleich im Namen meiner Ministerkollegen, den Ausdruck freudiger Anteilnahme an der Feier des Tages entgegenzunehmen, an dem Se. Kgl. Hoh. der Prinzregent Ludwig von Bayern, unser allergnädigster Herr, vereint mit den hohen Bundesfürsten und den Vertretern der freien Städte Sr. Maj. dem Kaiser die Glück- und Segenswünsche der deutschen Fürsten und Regierungen zu Allerhöchster Seiner Regierungsjubiläum entbietet.“

Reichskanzler von Bethmann Hollweg erwiderte:

„Eurer Excellenz und Ihren Herren Ministerkollegen danke ich herzlich für die so freundlichen Grüße an dem heutigen bedeutungsvollen Tage. Die Glückwünsche, die Bayerns erhabener Regent als Vorkämpfer der deutschen Fürsten und freien Städte Sr. Maj. dem Kaiser dargebracht hat, finden — des bin ich gewiß — ein freundliches Echo in allen treuen deutschen Herzen des Nordens wie des Südens. Bethmann Hollweg.“

— Berlin, 18. Juni. Der Kaiser hat dem Fürsten zu Lippe den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

— Berlin, 18. Juni. In Begleitung des Ministers der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach, sowie des bayerischen Geleitens v. Lerchenfeld, besichtigte Prinzregent Ludwig von Bayern heute den Groß-Schiffahrtsweg Berlin—Stettin. Die Fahrt, die sich bis in die Nachmittagsstunden ausdehnen wird, erfolgt teils mit einem Automobil, teils mit einem Dampfer auf dem Kanal.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 18. Juni. Präsident Dr. Kämpf eröffnet um 3.15 Uhr die Sitzung. Am Bundesstatistik ist Kriegsminister v. Heeringen erschienen.

Zweite Lesung der Wehrvorlage

wird fortgesetzt. Zunächst wird der sozialdemokratische Antrag auf Einschränkung eines neuen Artikels 1a, der die allgemeine Einführung der einjährigen Dienstzeit bezweckt, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt, ebenso der sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung der Vorrechte der Einjährig-Freiwilligen.

Aus der Budgetkommission des Reichstags.

— Berlin, 18. Juni. Die Budgetkommission des Reichstages begann heute vormittag die Beratung des Besitztenergesetzes. Der Berichterstatter kam zu dem Antrag, die §§ 1 und 2 des Gesetzesentwurfes betreffend Änderung im Finanzwesen (Erhöhung der Matrilinearbeiträge um insgesamt 1,25 Mark pro Kopf der Bevölkerung, zu deren Aufbringung die Bundesstaaten eine allgemeine Besteuerung des Einkommens, des Vermögens oder der Erbschaft bei sich einführen wollen) abzulehnen.

Reichsschatzsekretär Aueh trat für die Regierungsvorlage ein. Der von der Regierung vorgeschlagene Weg gewährte dem Reich eine Einnahme von 80 Millionen Mark, ohne in die einzelstaatlichen Gehege einzugreifen.

Ein Zentrumsredner erklärte, für seine Freunde sei vor allem entscheidend, daß die Verträge zu einer Verständigung nicht zum Ziele geführt hätten; sie würden aber prüfen, ob ein anderer Weg gangbar sei zur Umwandlung des Besitztenergesetzes in ein Reichsgesetz. Ein Fortschrittler bestätigte, daß die Besitztenervorlage einen starken Eingriff in die Finanzhoheit der Einzelstaaten bedeute. Ein Nationalliberaler bemerkte, seine Freunde seien auch zur Ablehnung der §§ 1 und 2 gekommen, seien aber bereit, mitzuarbeiten auf der Basis des Besitztenergesetzes. Den Weg der Matrilinearbeiträge wollten seine Freunde nicht wieder beschreiten. Vom Standpunkt der Landeshoheit seien die Bedenken besonders groß. Ein konservativer Redner erklärte, seine Freunde würden für die §§ 1 und 2 des Entwurfes betreffend Änderungen im Finanzwesen stimmen, weil sie darin eine geeignete Grundlage sähen, wenn sie auch von ihnen Entgegenkommen und Opfer fordere.

— Berlin, 18. Juni. Die Budgetkommission des Reichstages hat gegen fünf Stimmen, namentlich drei konservative und zwei des Zentrums, die Paragraphen 1 und 2 des Entwurfes eines Gesetzes über Änderung im Finanzwesen (Besitztener) abgelehnt.

Jaurès über Deutschlands Angriffsmethode.

— Paris, 18. Juni. Jaurès setzte heute in der Deputiertenkammer seine gestern angefangene Rede fort. Er erklärte, Deutschland denke nicht an einen plötzlichen Angriff, indem es die beiden jüngsten Reservistenklassen den aktiven Beständen angliedere, sondern es denke an einen Massenangriff,

der gebracht sein würden. Infolge der Hinreise ausgelegten Depots brachten es mit sich, daß wir das Fjordbeil auf der Wjbedai und dem Giffjord benutzen mußten. Aber letzterer konnte möglicherweise ungenutzt bleiben, wenn wir auf der Nordostlandtour uns verspätet hätten. Wenn die Hinpilpenstraße passierbar gewesen wäre, sei es mit Boot oder Schlitten, zurzeit als wir nach Treurenburg kamen, würden wir sofort aufgebrochen sein und unter günstigen Umständen die Tour in zwölf Tagen gemacht haben können.

„Da das Eis in der Wjbedai aufgebrochen und bis tief hinein ungangbar war, mußten wir von Treurenburg nach dem Ostfjord in der Wjbedai über das Inlandsee marschieren. Dies machte es notwendig, daß ich selbst als Leiter dieser Tour mit zurück mußte, da keiner der anderen Teilnehmer große Erfahrung im Inlandsee hat.“

„Dr. Rüdiger mußte den ganzen Weg in einem Bett gezogen werden, auch Rase mußte auf einem Schlitten während des größten Teiles des Weges befördert werden, da er sonst nicht hätte folgen können. Beide belamen dann Unterarmen in der Adventbai, wo Rüdiger schon seit längerer Zeit ist. Dr. Wöhmann konnte während dieser Zeit auch die ärztliche Behandlung des letzteren übernehmen, dessen Fuß noch sehr schlecht ist und sich sogar in der letzten Zeit verschlimmert hat.“

„Ich habe mein möglichstes getan, um Schiffsgelegenheit nach Norwegen für die sechs Teilnehmer der Schröder-Stranz-Expedition und die fünf Teilnehmer der Hilse-Expedition zu finden. Ich hoffe, diese jetzt durch das Dampfschiff „Actia“ zu erhalten, welches Mansfelds Expedition hier heraufbringen soll. (Mittlerweile sind ja die drei Geretteten der Schröder-Stranz-Expedition und die drei norwegischen Matrosen in Tromsø angekommen.)

„Das Eis im Giffjord ist jetzt so weit aufgebrochen, daß wir ein Motorboot bis zur Sassenbai benutzen können. Hierdurch spare ich auf der Reise nach Nordostland fünf Tage, die für die Hunde anstrengend gewesen wären. Am 31. Mai werde ich wieder nach Norden zu begeben. Wir wollen den Weg über den Fjoghletsfjord und dann über das Inlandsee nach Treurenburg wählen. Von Treurenburg wollen wir über die Hinpilpenstraße gehen und an der Küste entlang bei Shoalpunkt vorbei, über Lavöen, Nordlap, Ripsbai nach Kap Platen marschieren.“

Die deutschen Strategen hätten für die erste große Schlacht 1 200 000 Mann vorgezogen. Bei allen Manövern jänden in Deutschland Massenübungen von Reservisten statt. Die deutsche Militärverwaltung zähle darauf, tatsächlich 60 000 Mann jährlich auszubilden, um in kurzer Zeit über eine halbe Million Mann verfügen zu können. Methodisch würde die Offensiv- mit bedeutenden Truppenmassen vorbereitet. Diese Gefahr verkennen, hieße die Nation über Gefahren hinwegtäuschen.

Wenn Frankreich nicht überflutet werden wolle, müsse es um gegen eine Invasion Widerstand leisten zu können, sich darauf vorbereiten, von der ersten Stunde an mit der Gesamtheit der organisierten Streitkräfte in die Linie zu treten. Es sei geboten, die Grenze mit Truppen aus dem Osten und dem Norden zu decken, um eine vollständige Konzentration abzuwarten, um nicht zerstreute Armeen in den Klauen des Wolfes zu jagen, wie es Napoleon III. getan habe.

Russische Heeresverstärkungen an der deutschen Grenze?

— Paris, 18. Juni. Nach der gestrigen Erklärung Barthous über die von Rußland unternommenen Anstrengungen, dank welcher die französische und russische Armee allen Eventualitäten die Stirn bieten könnten, erzählt der „Matin“, daß die russische Regierung in dieser Hinsicht gegenwärtig zwei neue Maßregeln treffe:

1. sei eine beträchtliche Verbesserung der strategischen Bahnlagen und 2. die baldige Errichtung von zwei neuen Armeekorps an der Weichsel beabsichtigt. Für letztere Maßnahme seien die Balkanereignisse mitbestimmend gewesen.

Uebrigens sei die russische Regierung bereit, auch noch andere Maßnahmen vorzuschlagen, falls die Umstände dies erheischen sollten.

Die Ereignisse in Marokko.

— Madrid, 18. Juni. General Alfau ist mit einer Kolonne von 5000 Mann am Montag zur Verstärkung der Stellungen von Laurient von Tetuan aufgebrochen. Unterwegs stieß er auf große Scharen von Marokkanern. In mehrstündigem Kampfe gelang es ihm, diese entscheidend zu schlagen. Die Marokkaner ließen 300 Tote und mehrere Hundert Verwundete auf dem Kampfplatz. Die Verluste der Spanier betrafen sich auf 15 Tote und 80 Verwundete.

Vom Wetter.

— Karlsruhe, 18. Juni. Die Hitze, die sich seit gestern weiter gesteigert hat, macht sich heute infolge des hohen Feuchtigkeitgehaltes der Luft sehr unangenehm bemerkbar. Schon in der Frühe herrschte eine drückende Schwüle. Das Thermometer überstieg gegen mittig 25 Grad und erreichte ein Maximum von 28 bis 29 Grad. Das Barometer ist in den Mittagsstunden wieder erheblich gefallen, sodaß mit Gewitterstürmen gerechnet werden kann, zumal auch die Luftdruckverteilung eine wenig günstige ist. In den Morgenstunden lagen die Temperaturen im allgemeinen bei 20 Grad; das Wetter ist meist heiter bei südöstlicher Luftströmung. Um 8 Uhr früh lag die Frostgrenze bereits über 3000 Meter.

Weiterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie

Der hohe Druck hat sich weiter verlagert und weist heute Kerne über dem Nordmeer und Italien auf. Das dazwischen liegende Gebiet bildet eine Störungzone, in der mehrere flache Minima zu erkennen sind. Ueber unserem Gebiet sind im Laufe des gestrigen Tages und in der Nacht vielfach Gewitter zum Ausbruch gekommen. Die Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung werden sich noch weiter geltend machen; es ist deshalb gewitterdrohendes, schwüles Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. in C.	Abso. Feucht. mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
17. Nachts 9 ^u 11.	752,5	21,4	10,2	54	W	wolfig
18. Morg. 7 ^u 11.	752,7	16,8	12,5	88	SW	Regen
18. Mitt. 2 ^u 11.	750,9	26,8	12,7	48	WNW	heiter

Höchste Temperatur am 17. Juni 28,4 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 15,6 Grad.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 18. Juni früh.

Lugano bedeckt 19 Grad, Biarritz bedeckt 18 Grad, Perpignan wolfig 21 Grad, Triest bedeckt 19 Grad, Florenz wolkenlos 22 Grad, Rom wolkenlos 18 Grad, Cagliari halb bedeckt 21 Grad.

Geschäftliche Mitteilungen.

Preisermäßigung für Automobil-Pneumatik. Die Continental-Gauchtouche- und Gutta-Percha-Compagnie hat ab 16. Juni 1913 ihre Preise für Automobil-Pneumatik ermäßigt und stellt die neue Preisliste allen Automobilisten auf Wunsch kostenlos zur Verfügung. 959a

Auf diesem Wege hoffe ich bestimmt, Spuren zu finden, damit das Schicksal Schröder-Stranz vollkommen festgestellt werden kann. Was die Hilfsexpedition im ganzen anlangt, so werde ich detaillierten Bericht und Abrechnung senden, sobald sie ausgeführt ist. Es scheint dies wünschenswert, so will ich auch gern einen Bericht darüber einreichen, was mir von der Schröder-Stranz-Expedition bekannt geworden ist. Leider hat sich auch zwischen den Überlebenden der Expedition ein überaus gespanntes Verhältnis herausgebildet.

Ich hoffe in der ersten Hälfte des Juli hier zurück zu sein.

„Der Grund, weswegen Dr. Rüdiger und Rase sich meiner Expedition nach Süden anschlossen und nicht an Bord von Verners Schiff „Eöwenstjöld“ gingen, war folgender: Unsere Tour erschien mit unserer Ausrüstung und unseren Depots an den drei verschiedenen Stellen leicht und sicher. Der Bettenschlitten, welchen wir für Rüdiger einrichteten, war sehr bequem. Der Transport nach Verners Schiff, welches an der Eistante liegt, — mit Schneeschuhen in zwei Stunden vom Hauje in der Wjbedai zu erreichen — wurde für ziemlich schwierig angesehen. Ferner konnte man nicht darauf rechnen, daß man Grenharbour oder Adventbai mit Verners Schiff erreichen konnte, sondern hier war wieder Schlittentransport zu erwarten. Ja nicht einmal konnte man mit Sicherheit darauf rechnen, daß man mit Verners Schiff in der Nähe bis Dänengangs einen Durchgang finden würde, da das Eis ziemlich nahe der Nordküste liegt. Hier sind schon zahlreiche Schiffe verloren gegangen, wenn das Eis von nördlichen Winden gegen Land gedrückt, die Passagen unter Land geschlossen hat. Ferner würde ein längerer Aufenthalt auf dem „Eöwenstjöld“, welcher für die Jagd ausgerüstet ist, mit 8 Mann Besatzung außer den 5 deutschen Teilnehmern der Verners-Expedition wegen des knappen Platzes sehr bedenklich für einen kranken Mann gewesen sein, dessen Fuß dauernd verbunden werden muß. Der Kutter „Eöwenstjöld“ ist nur halb so groß wie der „Herzog Ernst“.“

„Ich ließ Verner durch einen Brief alle diejenigen Nachrichten, welche ich von Schröder-Stranz hatte, samt meinen Plänen für die Nordostlandreise zugehen, aber ich bedauere lebhaft, daß sich keine Gelegenheit zu gemeinsamer Arbeit mit ihm fand. Einige Bilder von unseren Hunden und Kenntieren sende ich mit, und werde Ihnen später bessere zukommen lassen, wenn ich meinen Schlußbericht geb.“

genen Gesang „Deutschland, Deutschland über Alles“, in den alle mit gesenkten Mützen feierlich miteinstimmten, ein Gruß an die Vergangenheit und ein Gelöbnis an Gegenwart und Zukunft, wie es bedeutungsvoller nicht gefaßt werden kann.

Am Nachmittag des 2. Juni fand in der Bahnhalle eine Feier an der Bütte Bismarcks statt, an welcher Schuldirektor a. D. Wegemann eine schlichte, zu Herzen gehende Rede zu Ehren des ersten deutschen Reichskanzlers, des größten der dahingefahrenen alten Korpsstudenten, hielt. Auch hier war die Beteiligung eine große, die Stimmung eine begeisterte. Ein Blick von Stadthaus auf das gewaltig aufragende Regensburg mit seiner alten Brücke, seinen mächtigen Streittürmen und seinem großartigem Dom bildete den Schluß der erhebenden feierlichen Tage.

Dem Regensburger Verband gebührt der herzlichste Dank aller für die sorgfältige Vorbereitung und glänzende Durchführung dieser im edelsten Sinne vaterländischen Feier. Allen Teilnehmern aber wird sie in unvergänglicher Erinnerung bleiben: den Jungen ein Sporn zur Verfolgung ihrer frischen Ideale und zur künftigen unbedingten Einsetzung ihrer ganzen Kraft für die Größe des Vaterlandes; für die Alten ein unverwelkliches Blatt, „früher Jugendszeit angefrischt zu gedenken“ und ihren alten Idealen treu zu bleiben.

R. v. Ch.

Zur mißglückten Polarexpedition Schröder-Stranz.

— Berlin, 17. Juni. (Tel.) Bei dem Komitee „Hilfe für deutsche Forscher im Polargebiet“ zu Händen von Geheimrat Miethe ist folgender Bericht des Leiters der Schröder-Stranz-Hilsexpedition, Hauptmann Starzd, eingegangen:

„Greenharbour, 25. Mai 1913. Wie telegraphisch mitgeteilt, kam meine Expedition nach Adventbai Mitte Mai, wobei wir Dr. Rüdiger und Marinematr. Rase mitbrachten. Die Eisverhältnisse in der Hinpilpenstraße veranlaßten, daß ich die Nordostlandtour zurückstellen mußte, bis Rüdiger und Rase sicher nach Greenharbour oder Advent-

Badische Chronik.

* Ettlingen, 18. Juni. Ein Schweizer, der hier als Metzger angestellt ist, fiel gestern vormittag in der Rheinstraße infolge Scheiterns eines Reitpferdes von seinem Fahrrad in den Senken, die er unbeachtet bei sich trug, wodurch er erhebliche Schnittwunden am linken Oberarm erlitt.

© Heidelberg, 18. Juni. Gestern früh erlag hier in seiner Wohnung der 22jährige Student der Medizin Gottfried Meyer aus Pögnitz. Der junge Mann, den anscheinend Liebeskummer in den Tod getrieben hat, brachte sich mit einem Browning einen Schuss in die Schläfe bei; er starb auf dem Transport in das akademische Krankenhaus.

*) Waldbrunn, 18. Juni. Gestern mittag kurz nach 2 Uhr berührte die Großherzogin Hilja auf der Fahrt von Schloss Zwingenberg nach Tauberbischofsheim auch unsere Stadt. Aus diesem Anlaß war die Stadt reich besetzt. Am Eingang der Stadt wurde die Großherzogin in Begleitung des Kammerherrn Fehren v. Babo und einer Hofdame namens der Gemeinde von Bürgermeister Nimis durch eine kurze Ansprache begrüßt; es erfolgte hierauf die Vorstellung der erschienenen Staats- und Gemeindebeamten, der Geistlichkeit und der Vorstandsdamen des Frauenvereins. Das Töchterchen des Postverwalters Plum überreichte der Großherzogin ein prachtvolles Blumenbüschel. Nachdem Stadtpfarrer Dörbath ein Hoch auf die Großherzogin ausgebracht hatte, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, setzte sich das fürstliche Auto wieder in Bewegung.

* Tauberbischofsheim, 18. Juni. Gestern weilte Großherzogin Hilja in unserer Stadt. Mit dem Automobil von Schloss Zwingenberg kommend, traf sie um 3 Uhr hier ein. Am Stadteingang wurde sie durch die Herren Geh. Regierungsrat Bigel und Bürgermeister Rheinbold begrüßt. Im Amtshaus wurde die Großherzogin durch den Stadtrat begrüßt. Sodann erfolgte der Besuch der Handarbeitsausstellung, der Schulen des Amtsbezirks Tauberbischofsheim im restaurierten Schloß. Mit einem Lied und Gedicht wurde die Großherzogin begrüßt, Herr Kreisrichter Dr. E. Wintermantel übernahm die Führung durch die Ausstellung. Dann wurde bei Herrn Geh. Regierungsrat Bigel der Tee eingenommen, wozu verschiedene Einladungen ergangen waren. Nachher galt der Besuch der hohen Frau noch verschiedenen Anstalten der Stadt, u. a. der Frauenarbeitschule, wo Fräulein Scherer der Großherzogin ein prachtvolles Büschel überreichte. Um 8 Uhr abends verließ die Großherzogin mit dem Auto wieder unsere Stadt, um nach Schloss Zwingenberg zurückzufahren.

© Freiburg, 18. Juni. Ueber den Brand auf dem Rieselgut Mundenhof berichtet man der „Freib. Ztg.“ noch: Es war knapp vor 12 Uhr nachts, als der auf dem Gut angestellte nächtliche Wächter Rauchwolken aus dem Oekonomiegebäude aufsteigen sah. Sofort alarmierte er die Angestellten des Mundenhofes, worauf diese unverweilt in die Ställe eilten und das Vieh lösteten. Den vereinten Bemühungen gelang es, die Tiere ins Freie zu bringen. Inzwischen erreichte das Feuer eine sprunghafte Ausdehnung, etwa 3000 Zentner trocken eingebrachtes, ausgebrütetes, frisches Heu und etwa 150 Zentner vorjähriges Futter gaben eine dem Brand willkommene Nahrung. Vom Feuer verschont geblieben sind der Strohschuppen und die zum Rieselgut gehörigen Wohnhäuser. Der Schaden des verbrannten Futters beträgt, zum gegenwärtigen Marktpreise angenommen, über 9000 Mk.; der Gebäudewert der vom Feuer vernichteten Stallungen mit Obergewölben ist auf 70 000 Mk. zu schätzen.

© Niedereggen (A. Müllheim), 18. Juni. Hier verstarb im Alter von 63 Jahren nach längerem Leiden am Samstag Herr Altbürgermeister und Kreisabgeordneter Hr. Wilhelm Janger, der auch längere Zeit als Bezirksrat seine reichen Erfahrungen dem Allgemeinwohl nutzbar machen konnte.

© Haagen (A. Vörrach), 18. Juni. Gestern nacht wurde in das hiesige Stationsgebäude eingebrochen. Zum Glück fanden die Diebe außer einem geringeren Betrage, den sie der gewalttätig eröffneten Güterstationskasse entnahmen, keine reiche Beute vor. Es scheint hier immer noch dieselbe Einbrecherbande zu haufen, welche kürzlich den schweren Kassenraub der Vörracher Güterverwaltung gestohlen hatte und nur durch Zufall gezwungen wurde, ihren Raub auf der Straße im Städtchen zu lassen.

© Oberbaldingen (A. Donaueschingen), 18. Juni. Gestern mittag 1 Uhr schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Konrad Hengstle I., sodaß dasselbe in kurzer Zeit eingestürzt wurde. Das Vieh konnte gerettet werden, während die Fährnisse zum größten Teil verbrannten.

Versammlungen und Kongresse.

© Karlsruhe, 18. Juni. Letzten Sonntag fand hier, wie wir schon kurz mitteilen, der 1. Verbandstag des Verbandes süddeutscher Mandolin- und Gitarrenvereine statt. Außer den Vertretern einer größeren Anzahl badischer und hessischer Vereine waren erschienen: der Präsident des elsäß-lothringischen Mandolinbundes, Herr Arnold-Strasbourg, sowie Herr Wöhler-Nürnberg, Mitglied des Ausschusses für den im September d. Js. in Nürnberg stattfindenden Kongreß deutschsprachiger Mandolinvereine. Nach dem im Vereinslokal des Mandolinclubs Karlsruhe im Restaurant „Palmgarten“ eingenommener Mittagsmahlzeit begannen die geschäftlichen Beratungen im Lokale der Ersten Karlsruher Mandolin-Gesellschaft. Das Hauptinteresse beanspruchten die Verbandsfragen, deren Festsetzung nach zum Teil recht lebhafter Debatte gelang. Die Ausarbeitung der den Satzungen anzuschließenden Wettspielordnung soll einer noch zu ernennenden Kommission übertragen werden. Reicher Beifall folgte den Ausführungen des Präsidenten des elsäß-lothringischen Bundes, der den Beitritt dieses Bundes zum süddeutschen Verband bekannt gab. Bezüglich des im September in Nürnberg stattfindenden Kongresses wurde beschlossen, von einer offiziellen Teilnahme abzusehen, da der Termin zu einer derartigen Veranstaltung um mindestens zwei bis drei Jahre als verfrüht bezeichnet werden müsse. Den Einzelvereinen bleibt jedoch die Teilnahme an diesem Kongreß freigestellt. Als Verbandsorgan wurde die „Moderne Hausmusik“ - Verlag und Schriftleitung in Pforzheim - bestimmt; und die Beträge zum Bezüge mindestens eines Exemplars verpflichtet. Die Wahlen des Präsidiums für das erste Verbandsjahr ergaben mit großer Mehrheit die Bestätigung des bisherigen praesidialen Präsidiums, dem seitens der Versammlung der Dank für die geleisteten umfangreichen Vorarbeiten ausgesprochen wurde. Verbandspräsident ist somit Herr Finanzsekretär Karlsruher-Karlsruhe, zweiter Präsident Herr Registratur John-Karlsruhe, während die Schriftleitung wie bisher in den Händen des Herrn K. Sattler-Pforzheim liegt. Die anregend verlaufene Tagung wurde von dem Präsidenten mit einem Appell an die Teilnehmer, weiter erprießlich zusammenzuarbeiten, in vorgerückter Abendstunde geschlossen.

© Oppenau (A. Oberkirch), 18. Juni. Die 3. ordentliche Hauptversammlung des Sittlichen Vereins für Mittelsbaden hat am Montag unter zahlreicher Beteiligung hier stattgefunden. Der Obmann der Ortsgruppe, Herr Ratsschreiber Ruf, begrüßte die Versammlung in einer Ansprache und gab einen kurzen Ueberblick über die Geschichte von Oppenau. Herr Bürgermeister Huber hieß die Gäste namens der Stadtgemeinde willkommen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtrat Eimmler (Oppenau), dankte den beiden Rednern. Es folgte der Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit des Vereins. Herr Kassier Siebert (Oppenau) erstattete den Kassenbericht. Bei den Erziehungswahlen in den Ausschuss wurden die ausgeschiedenen Herren einstimmig wiedergewählt. Neu hinzugewählt wurde Herr Fabrikdirektor Dr. Ehrlich (Hornberg). Bei Wünsche und Anträge wurde eine Reihe sehr beherzigenswerter Anregungen gegeben, so von den Herren Major Dietrich, Dr. D. Köppler und Stadtrat Klein, alle von Baden-Baden. Klein sprach über die Art des Fortschritts, Dietrich bemängelte u. a. die Reiseführer, in denen im allgemeinen so wenig geistliche Angaben enthalten seien, Köppler regte an, die Schule für den Verein zu gewinnen. Bei dem nachfolgenden Mittagsmahl traktierte Herr Eimmler auf die Damen, die Herren Major Dietrich und Stadtrat Klein gedachten des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers und des Todestages Kaiser Friedrichs. Am Schluß des Festessens wurden die Teilnehmer noch sinnig überreicht: zwei Trauungsmädchen übergaben ihnen einen prächtigen Fächer der Stadt Oppenau und den Damen einen Rosenkranz, den Herren „eine Mitgift aus Oppenau“, ein Gläschen echten Renshüler Kirchwassers. Zu Wagen fuhr man dann am Nachmittag nach Merschingen, wo der Archäologe Professor Staatsmann (Straßburg) eine tiefgründige baugeschichtliche Erklärung der Ruinen gab, die den Zuhörern reiche Belehrung bot. Die Abendgäste brachten die Gäste wieder in ihre Heimat.

Landesversammlung Badischer Uhrmacher.

© Freiburg, 17. Juni. Die Vereinigung der selbständigen badischen Uhrmacher hielt gestern ihre 15. Jahresversammlung im „Gartenbrunn“ ab. Die aus dem ganzen Land, vorzugsweise aus Pforzheim, hierher besuchte Tagung, wurde von dem 1. Vorsitzenden, Hofuhrmacher Devin-Karlsruhe, geleitet. Als Ehrengäste wohnten derselben der Vorstand der Groß. Bad. Uhrmacherschule in Furthwangen, Professor Baumann, und Handwerksammersekretär Eckert-Freiburg an. Der Begrüßungsansprache von Herrn Kollegen Wittmer, dem Vorsitzenden des Freiburger Vereins, folgte die Verlesung des Geschäftsberichts. Wie aus demselben hervorgeht, ist im verflochtenen Jahre eine kleine Mitgliederzunahme zu verzeichnen, die Kassenverhältnisse sind befriedigend. Ueber die Tätigkeit der einzelnen Vereine gaben besondere Referate Auskunft. Längere Zeit wurde über einen Antrag debattiert, der, von Kollegen Lapointe-Waldsbut gestellt, dahin ging, aus dem Zentralverband Deutscher Uhrmacher-Innungen auszutreten. Das Endresultat war Ablehnung des Antrags mit überwiegender Mehrheit. Verschiedene Mitglieder führten Klage über die Schädigung des Uhrmachersgewerbes durch Großisten, Hausierer und Viehhändler. In einer Eingabe an das Bad. Ministerium des Innern wurde, wie man der Versammlung bekanntgab, eine Verschärfung der Bestimmungen, namentlich bezüglich der Viehhändler, gefordert. Zu diesem Punkt hatte sich zu Beginn der Verhandlungen Handwerksammersekretär Eckert geäußert. Er betonte, die Handwerksammer sei für alle Anregungen dankbar, die herufen seien, das Handwerk zu heben. Zur Bekämpfung der Uhrenschleuderei durch Reisepfaffen und Hausiergewerbe habe man die erforderlichen Schritte getan. Unter Ueberreichung eines Diploms ernannte die Versammlung den Vorsitzenden der Bad. Uhrmacherschule, Prof. Baumann-zurTunnen, zum Ehrenmitglied. Als nächstjährigen Tagungsort bestimmte die Versammlung Fahr. Bei der Vorstandswahl wurden mit schriftlicher Abstimmung Devin-Karlsruhe zum 1. Vorsitzenden, Feistlohl-Karlsruhe zum Kassier und Best-Karlsruhe zum Schriftführer gewählt.

Landesverband badischer Schreinermeister.

© B. C. Singen, 18. Juni. Zu dem hier abgehaltenen Verbandstag des Landesverbandes badischer Schreinermeister waren u. a. erschienen: Geh. Reg.-Rat Cron-Karlsruhe, als Vertreter der Groß. Regierung, Bürgermeister Thorbecke und Abg. Schmid-Singen, sowie ein Vertreter des württemberg. Landesverbandes. Der Vorsitzende Krone-Mannheim gedachte eingangs des Kaiserjubiläums. Der Geschäftsbericht, der die Lage des Handwerks markant zeichnete, sowie der Kassenbericht, fanden einstimmige Genehmigung. Wailand-Karlsruhe bemerkte hierbei, daß eine weitere Verfrüfung der Arbeitszeit vom Gewerbe nicht getragen werden könne; gegenüber den Lohnbewegungen forderte ein Freiburger Vertreter vor allem den Zusammenschluß der Kollegen. Eine längere Aussprache über das Submissionswesen zeitigte der Vortrag des Handwerksammerpräsidenten Sattler-Konstanz über die Errichtung von Submissionsämtern. Von mehreren Seiten wurde der Ausbaubau des Sachverständigeninstituts verlangt. Schließlich wurde einer Resolution zugestimmt, wonach die Groß. Regierung bezüglich der Submissionsvorschriften eine Prüfung der einlaufenden Angebote zuläßt; Angebote unter den Selbstkosten sollen außer acht bleiben. Herr Wailand-Karlsruhe sprach sodann über die Holzberufsgenossenschaft, diese soll erstrebt werden, dem 500 Mitglieder zählenden Verband Sitz und Stimme zu geben. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt: die Herren Krone-Mannheim 1. Vorsitzender, Falk-Mannheim 2. Vorsitzender, Barbes-Heidelberg Schriftführer, Klammann-Heidelberg Kassier. Als Tagungsort für 1914 wurde Mannheim bestimmt.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Stern, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe 22 Norddeutscher Lloyd. Angemeldet am Dienstag: „Kaiser Wilhelm II.“ in Newport; am Mittwoch: „Derfflinger“ in Nagasaki. Abgegangen am Dienstag: „Kronprinz Wilhelm“ von Bremerhaven, „Seydlitz“ von Genua, „Prinzess Alice“ von Southampton, „Prinzess Irene“ von Gibraltar, „Barbarossa“ von Gibraltar, „Kaiser Wilhelm der Große“ von Newport.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing financial data, exchange rates, and market prices for various locations like Frankfurt, Berlin, and London.

Advertisement for 'Sommersprossen' (Summer spots) featuring a woman's face and text describing the cream's benefits for skin treatment.

Advertisement for 'DIALON' (Dialon) featuring a product image and text describing its use as a disinfectant and wound powder.

Large advertisement for 'Wildunger Helenenquelle' (Wildunger Helenenquelle) featuring a woman's face and text describing the mineral water's health benefits.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 18. Juni. Vom Groß. Hoftheater wird uns ge-
rieben: Die aus Anlaß der Anwesenheit der Großherzogin von
Sachsen...

Karlsruhe, 17. Juni. Hofopernsänger Fritz Meßler, unser
ausgezeichnetster Alerich, ist kürzlich im Stuttgarter Hoftheater in
dieser seiner Glanzrolle aufgetreten...

Karlsruhe, 17. Juni. Die Musikgeschichtliche Kommission,
welche die vom Deutschen Reich unternommene Neuausgabe alter wert-
voller Tonwerke besorgt...

Karlsruhe, 18. Juni. Nach den statistischen Mitteilungen hat
die hiesige Technische Hochschule im Gegensatz zu den beiden Landes-
universitäten in den letzten 10 Jahren einen ständigen Rückgang an
Studierenden aufzuweisen...

Freiburg i. B., 18. Juni. Der außerordentliche Professor für
physiologische Chemie an der hiesigen Universität Dr. Franz Knoop,
hat den ehrenvollen Ruf erhalten...

Stuttgart, 18. Juni. (Tel.) Geh. Hofrat Dr. v. Sieglin hat,
wie der „Sow. Mer.“ berichtet, die Mittel zu einer großen archäo-
logischen Expedition nach Ägypten und Arabien zur Verfügung
gestellt...

Heilbronn a. N., 17. Juni. August Richard, der künstlerische
Leiter der „Konzertgesellschaft“ und des gemischten Chorvereins
„Singsang“, erhielt von der Stadt Heilbronn den Auftrag...

Offenbach, 18. Juni. (Tel.) Der Sängerkor des Offenbacher
Turnvereins, der bekanntlich den ihm bei dem diesjährigen Kaiser-
wettstreit zugesprochenen „Trophäepreis“, der in letzter Stunde noch
gekauft worden war...

Aus den Nachbarländern.

Waldbad, 18. Juni. (Privattele.) Die Königin-Mutter der
Niederlande ist nach fünfzehntägigem Aufenthalt gestern vor-
mittag wieder abgereist.

Worms, 18. Juni. (Tel.) In der Ledererisetzungs-
anstalt entzündeten sich gestern mittag infolge einer noch nicht
aufgeklärten Ursache Benzindämpfe. Die Feuerwehre konnte
des Brandes in kurzer Zeit Herr werden...

Sport-Nachrichten.

Berlin, 18. Juni. (Priv.) Das neue deutsche Stadion
wurde von einer ganzen Reihe von Fürstlichkeiten, die bei der Ein-
weihung und dem Reichs- und Fahrturnier nicht zugegen waren, am
Dienstag besichtigt...

Konkurrenz in Baden.

Baden. Vermögen des Kaufmanns Philipp Wülfener, in Firma
Philipp Wülfener in Baden. Konkursverwalter: Rechtsanwalt
Dr. Peter in Baden. Konkursforderungen sind bis zum 10. Juli
1913 bei dem Gerichte anzumelden...

Auswärtige Todesfälle.

Kastatt. Ludwig Kern, Althändler, nahezu 67 Jahre alt.
Freiburg. Karl Wader, Apotheker.
Hintergarten. Ludwig Steiert, Alt-Weberhansenhauer, 78 Jahre alt.
Kandern. Johann Böhringer, Güteraufseher, 49 Jahre alt.
Eßlingen. Wilhelm Breinig, Reallehrer, 38 Jahre alt.

Dampf-, Heissluft- u. elektr. Lichtbäder

für Herren und Damen im Friedrichsbad ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Liebetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Be-
kannnten die trauernde Nachricht, daß unser lieber Vater,
Eater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegerohn und Onkel

Heinrich Büttner

Inspektionsbeamter,

im Alter von nahezu 30 Jahren, nach kurzem Leiden sanft
entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 18. Juni 1913.

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. Juni d. J.,
vorm. 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Koonstraße 2, 1. Stod. 921962

Heulieferung.

Die Lieferung von 4000 Zentner
gutem Wiesheu für den städt.
Schlacht- und Viehhof ist zu ver-
geben.

Schriftliche Angebote hierauf
sind verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen bis
langstens

Montag, den 30. Juni d. J.,
vormittags 11 Uhr,

bei der Stadthauptverwaltung einzu-
reichen, wofür die näheren Be-
dingungen sowie die Bestimmun-
gen über Vergabung von Arbeiten
und Lieferung für die Stadt zur
Einsicht aufzuliegen und Angebots-
formulare abgegeben werden. 9715

Karlsruhe, den 12. Juni 1913.

Städt. Schlacht- u. Viehhofdirektion

Wohnungen, Zimmer, Läden

bermieten Sie ohne große
Mühe und hohe Kosten durch
eine kleine Anzeige in der
Badischen Presse. Die Ver-
schiebenheit des Bekretes
führt Ihnen schnell Interes-
santen zu.

Neue Bettstelle, Obermatr., Polster, guter Stoff f. 35.4 zu verkaufen.

921982 Kottlerstraße 48, Hof.

Stellen-Angebote.

Goldgrube.

Große Lebens-Versich.-Gesell-
schaft sucht überall tücht. Mit-
arbeiter gegen hohe Belohn-
ung. Offerte u. „B. Z. 100“ an
Dampf. Karlsruhe. 4478a

Ober-Inspektor

Zur Gewinnung, Einarbeit-
ung und Hebung von
Bergwerken suchen wir eine
jungere, arbeits-
freudige Kraft

für unsere Bergbau-
(Bau- u. Betriebs-) Anfall-
und Aufsicht über an-
genommene feste Bezüge zu
engagieren. Gut qualifizierte
Berren, die als Organisations-
beamte bereits tätig waren
oder tücht. Akquisitionen,
welche sich verbessern wollen
und in der Lage sind, ihre
Erfolge in den bisher inne-
gehabten Positionen ziffer-
mäßig zu belegen, bitten wir
um Einreichung von ausföhr-
lichen. Domizil Karlsru-
he. Streng verbriefene
Unterhandlung zugehördet.

Angebote unter H. 2328 F.
bei Hansenstein & Vogler, A. G.
Karlsruhe, Kaiserstr. 136. 9992

Streitfönder und Einkäufer

für Manufakturwarengeschäft so-
fort gesucht. Off. u. Nr. 921909 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erbet.

2 tüchtig. Eis-Verkäufer

bei hohem Lohn per sofort gesucht.
Eigenschaft selbst.
Konditionen e. G. m. b. H.
Kesselsstraße 47. 921987

Für das Pathol. Institut in Freiburg, Baden eine Zeichnerin

für mikrof. u. makrotop. Arbeiten
gesucht. Vorbildung an einer
Kunstgewerbeschule oder Litho-
graph-Vorbild. erwidrigt. Mindest-
Gehalt 1000.4. Offerten an das
Path. Institut, Freiburg i. B.

Strickmaschinen

für häusl. Erwerb. Ana. 30-50 M.
Rich. Wunsch, Wühlhausen, Eb.

2-3 Zimmerleute

finden sofort Beschäftigung bei

L. Krafft & J. Greiff

Baugeschäft in Wühlheim i. B.

Kassenbote

wird von Versicherungs-Gesellschaft
zu baldigem Antritt gesucht. Näh.
Mention erforderlich. Bewerber,
die auch die Akquisition neuer Ab-
schlüsse gegen höchste Provision
freudig zu betreiben beabsichtigen,
wollen Offerte einreichen unter
Nr. 9432 an die Expedition der
„Badischen Presse“. 44

Chauffeur

ansehen, zu jeder Zeit eintreten
in der neuen, modern eingerichteten
Chauffeurschule Waldshut.
8651a* Telefon Nr. 49

Hausburische

Dauernde Stellung. Eintr. 15. Juli.
Offerten unter Nr. 4505a an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Behrling

mit guter Schulbildung für elektro-
technisches Erwerb-Geschäft ge-
sucht. Vorzuziehen Donnerstag,
19. ds., 10-12 vorm. u. 3-5 nachm.
bei G. Göttinger, Kaiserstr. 132.

Friseurlehrling

für sofort oder später gesucht.
Offerten unter Nr. 921923 an die
Expedition der „Bad. Presse“.

Wir suchen tücht. Stenotypistinnen.

Kautin. Verein für weibl. Angestellte, E. V.
Amalienstraße 116. 10075

Sprechstunden täglich 10-11 Uhr.
Kostenlose Stellenvermittlung für
Mitglieder und Prinzipale.

Jüngere Kontoristin

welche auch das Kassieren
versteht, für ein großes
Waren-Geschäft der 1. Juli
gesucht. Offerten mit Ge-
haltsansprüchen und Zeug-
nissen unter Nr. 10087 an die
Exp. d. „Bad. Presse“ erbet.

Tüchtige, brandstündige Verkäuferinnen

für die Abtlg.
Kurzwaren,
Haushaltartikel,
sowie eine 4519a
Kontrollleurin
für den Reklamo- u. badigen
Eintritt gesucht. Offert. mit
Bild, Zeugnis und Zeug-
nisangaben zu richten an
Geschw. Knopf,
Vaden-Vaden.

Stütze gesucht.

Ein christliches, braves Fräulein
oder unabhängige Person wird als
Stütze der Frau im Abend- u.
Morgens- u. Haushalt für sofort oder
1. Juli bei familiärer Behandlung
gesucht. Dienstmädchen vorhanden.
Offerten unter Nr. 10088 an die
Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Gesucht

für sofort in ein Kurhaus im
Schwarzwald, solides, gewandtes
Fräulein

Buffetfräulein

Offerten mit Zeugnis- u.
Bild und Gehaltsansprüchen unter
Nr. 4488a an die Expedition der
„Badischen Presse“. 33

Gesucht

gegen hohen Lohn tücht. Mädchen
zum Waschen und Wästen in
Dauerstellung. 440a.22

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie, gegen
sofortige Vergütung gesucht.
Schubhaus S. Stern
am Hauptbahnhof. 10972

Schneider gesucht.

für alle Arbeit 20-30 M. monatl.
sowie ein tüchtiges Zimmermäd-
chen in Dauerstellung oder zur
Aushilfe. 921914

Kirsten, Kaiserstr. 56, 2. St.

Alle ersklassige Lebensversich.-Anstalt

mit hervorragend guten Einrichtungen hat ihre

Sub-Direktion

für Baden neu zu besetzen.

Die Position verlangt nur besqualifizierten Fachmann.

Gut empfohlene Oberinspektoren

haben Gelegenheit, sich eine ihren Fähigkeiten entsprechende
gehobene Stellung zu verschaffen. Ausführliche Offerten sind
unter S. G. 9928 an Rudolf Mosse, Stuttgart, zu
richten. Strengste Diskretion selbstverständlich. 4508a

Gesucht auf 1. Juli tücht., fleißig, ehrlieb. Mädchen; guter Sohn.

Anmeldungen mit Zeugnissen und
Lohnanspr. unter Nr. 4512a durch
die Expedition der „Bad. Presse“.

Nach Frankreich

Suche ich wohlverworfene Mädchen
in garantiert sol. Säuler.
Frau Marie Hoffstadt, Stuttgart.
Villastraße 3. 920257

gelderbsmäßige Stellenvermittlung
für Frankreich. (Geogr. 1863).

Stellen-Gesuche.

Suche auf 1. Oktober größere

Giliale

zu übernehmen oder gutgeh. Kolon-
ialwaren-Geschäft. Off. u. 921913
an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gg. Buchbinder sucht Stellung.

Offerten unter Nr. 921924 an die
Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Verkäuferin

Sucht Stellung in hiesiger Stadt.
Dietelbe ist vollständig vertraut mit
der Kolonialwaren- u. Delikatessen-
branche. Offerten unter Nr. 921954
an die Exped. der „Bad. Presse“.

Dame

gef. Alters sucht Stellung als
Empfangsdame, Meißelgelehrerin
oder sonst. Vertrauensposition. 44

Offerten mit Nr. 920632 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Mädchen, das schon gedient hat,
in Herrschaftshaus, gute Beza. be-
steht und tüchtig kann, sucht auf 1.
Juli Stelle in gutes Haus als

Alleinmädchen.

Offerten unter Nr. 921916 an die
Exped. der „Bad. Presse“.

Vermietungen

Auf 1. Juli od. 1. Oktbr. ist ein
schöner Laden

mit oder ohne Wohnung, beste Lage
für ein Damenputzgeschäft, preisw.
zu vermieten. Zu erf. unter 921930
in der Exped. der „Bad. Presse“.

Magazin u. Werkstätte

geräumig, zusammen od. geteilt, ev.
mit Wohnung, ist auf 1. Oktober zu
vermieten. 921947

Wdh. darselbst Söthenstr. 13, 2. St.

Herrschastliche Wohnung

Kreuzstraße 3, nächst dem Schloss-
platz, von 7 Zimmern nebst Bade-
zimmer, Küche, Speisekammer, 2
Kamliarden, Veranda, Balkon, Erker,
2 Kellern, Gas- u. elektr. Leitung,
per 1. Oktober evtl. früher zu ver-
mieten. Wdh. Kreuzstr. 3, 1. Trepp.

Herrschastl. Barrierewohnung

vis-a-vis Anlage, 6 Zimmer, Bad zc.
per 1. Oktober zu vermieten.
Wdh. Gartenstr. 52, 1. 920930

Mühlburg

4 Zimmer im 2. Stod. 2 Zimmer
im 3. Stod. sofort billig zu ver-
mieten. Wdh. Geiselstraße 1, bei
Daffener, im 2. Stod. 921832

Zimmer,

großes, gut möbliertes, ohne vis-
a-vis ist an beliebigen Herrn sofort oder
später zu vermieten. 9922.33

Steinstraße 19, 1.

Gut möbl. Wohn- und Schlaf-
zimmer, event. auch einzeln zu
vermieten. Wdh. 921678.11.4

Mohrens Kaiserstr. 51a, part.

Bernhardtstr. 8, 5. St., schön möbl.

Zimmer mit freier Aussicht an
anständ. Herrn bei alleinverh.,
Frau sofort zu vermieten. 921801

Uhländstraße 12 ist im 1. Stod ein

gut möbl. Zimmer sofort zu ver-
mieten. Wdh. part. 921951

Grünwäldel, Sinnerstr. 9, III., ein

gut möbl. Zimmer billig zu ver-
mieten. 921917

Miet-Gesuche.

4 Zimmer-Wohnung, Süd-
weststadt, 4. oder 3. Stod, per
1. Oktober gesucht. Offert. mit
Preisang. unter Nr. 921939 an
die Exped. der „Bad. Presse“.

Solider Rohunterbeamter sucht

auf 1. Juli einf. taub., möbl. una-
ruh. Zimmer

bei taub. Neuten am liebst. Südfußd.
Röhe Ettlingerstr., wenn mögl.
idone Lage mit Bedienung.
Offerten mit Preisang. unter
Nr. 921925 an die Expedition der
„Bad. Presse“ erbeten.

Herr sucht ungeniertes gut möbl.

Zimmer

Angeb. in Breisang. unter 921940
an die Exped. der „Bad. Presse“.

Bahn & Bassler, Zirkel 30.

8. Verbandstag des Landesverbandes städtischer Beamten im Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 18. Juni. Der Landesverband städtischer Beamten im Großherzogtum Baden hielt am letzten Sonntag im großen Rathsaal in Karlsruhe seinen 8. Verbandstag ab.

Neben der Errichtung der Landeskrankenkasse für städtische Beamte sei es hauptsächlich auch dem Verband gelungen, das Beamtenrecht wesentlich zu verbessern und den Gemeindebeamten ein gleiches Recht gegen die Entlassung zu sichern.

Der Verband hielt im Jahre 1912 drei Sitzungen ab, in denen interne Verbandsangelegenheiten behandelt wurden.

Der Verband hielt im Jahre 1812 drei Sitzungen ab, in denen interne Verbandsangelegenheiten behandelt wurden.

Alsbald wird der Rechenschaftsbericht verlesen. Bei diesem Anlaß gibt der Vorsitzende bekannt, daß der langjährige Schatzmeister, Herr Leihhausverwalter Hoffmann in Heidelberg, vor wenigen Wochen verstorben sei.

Daran anschließend erfolgte die Beratung des Antrages auf Satzungsänderung, der beabsichtigt, die ordentliche Generalfamm-

lung nur alle zwei Jahre abzuhalten, dagegen die Einführung außerordentlicher Generalversammlungen zu erleichtern, und die Möglichkeit zu schaffen, die Meinungen der Mitglieder in denjenigen Fällen zu hören, in denen dies wegen wichtiger Sachverhalte notwendig ist.

Nach lebhafter Aussprache wurden mit einigen Änderungen die neuen Satzungen einstimmig genehmigt. Daran anschließend fanden die Wahlen statt. Der Vorstand besteht jetzt aus folgenden Herren: 1. Vorsitzender Herr Oberstadtrath Alfred Weiler in Karlsruhe, 2. Vorsitzender Herr Ratsschreiber Ludwig Strohhauer in Bruchsal, Schriftführer Herr Otto Dehninger, Vorstand des Arbeitsamtes Karlsruhe, Schatzmeister Herr Stadtrath Uehlig in Heidelberg, und aus den Herren Beisitzern: Stadtrath Weier in Baden-Baden, Professor Dr. Max Wingenroth in Freiburg, Hausmeister Frey in Freiburg, Kassendirektor Bach in Karlsruhe, Stadtrath Dörflinger in Konstanz, Gartenbauinspektor Poppel in Mannheim, Oberparteiinspektor Haas in Offenburg und Landesbeamter Pfaffing in Pforzheim.

Zu zwei Anträgen des Vereins in Baden-Baden über Fragen des städtischen Beamtenrechtes wurde auf einen Antrag von Mannheim beschließen, zunächst ein Preisauschreiben zu erlassen. Die Mittel dafür werden im Voranschlag vorgezogen. Die Berufung eines Preisrichters wurde dem Vorstand überlassen.

An der Aussprache über die verschiedenen Punkte der Tagesordnung beteiligten sich die Herren Emmerich-Mannheim, Reil-Mannheim, Schwabinger-Mannheim, Strohhauer-Bruchsal, Schütz-Baden, Kopf-Freiburg und Hader-Offenburg.

Der Vorsitzende schloß um 12 Uhr die Versammlung und dankte den Teilnehmern für ihr zahlreiches Erscheinen und das lebhafteste Interesse an den Verhandlungen. Beim gemeinsamen Mittagessen in der Wirtschaft zu den „Vier Jahreszeiten“ brachte der Vorsitzende ein Hoch auf unsere Landesfürsten und auf unsern, sein 25jähriges Regierungsjubiläum feiernden Kaiser aus. Der Besuch des Kongresses im Stadtpark vereinigte dann noch am Nachmittag die Teilnehmer. Anderen Tags gab ein Ausflug ins Alb- und Murgtal dem Verbandstage einen schönen Abschluß.

Auf Einladung der Stadtverwaltung Karlsruhe und des Karlsruher Vereins wird der nächste Verbandstag in Karlsruhe im Jubiläumsjahre der Stadt stattfinden.

Karlsruher Strafkammer.

Karlsruhe, 17. Juni. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsrat Baumgartner. Vertreter der groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hajner.

Was alles gestohlen wird, zeigte die Verhandlung der Anklage gegen den 26 Jahre alten, mehrfach vorbestraften Dachbeder Wilhelm Frey aus Darmstadt. Er entwendete am 4. April zu Pforzheim aus dem Hofe des Haujes Zernenerstraße 45, wo verschiedene Möbelstücke aufgestellt waren, einen Waschtisch, den er alsbald für 2 Mark an einen Trödler verkaufte. Der Angeklagte hat seine Tat mit 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monats Untersuchungshaft zu verbüßen.

Dem Schöffengericht Pforzheim wurde in dessen Sitzung vom 9. Mai der schon häufig gerichtlich verurteilte Schlosser Karl Pfingster aus Aalen, wohnhaft in Pforzheim, wegen Hehlerei mit 3 Wochen Gefängnis bestraft, weil er einen gemieteten Saal an sich gebracht hatte und in seiner Wohnung subvertieren ließ. Gegen das schöffengerichtliche Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, die heute totenfalls zurückgewiesen wurde.

Die Anklagesache gegen den Tagelöhner Karl Feider aus Pforzheim wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung gelangte nicht zur Verhandlung.

Wegen Körperverletzung erkannte das Schöffengericht Pforzheim am 14. Mai gegen den Monteur Karl Eugen Wagner aus Reutenburg auf 3 Wochen Gefängnis. Die von Wagner gegen dieses Erkenntnis eingelegte Berufung wies der Gerichtshof als unbegründet zurück.

Auch der Feingießer Gustav Karl Falmon aus Pforzheim hatte gegen ein Urteil des Schöffengerichts Pforzheim, das gegen ihn wegen

Körperverletzung eine Geldstrafe von 50 Mark aussprach, an die Strafkammer rekurriert. Er hatte damit insoweit Erfolg, als das Gericht die Geldstrafe auf 20 Mark herabsetzte.

Der Angeklagte des folgenden Falles, der Kaufmann Josef Otto Steinmeyer aus Groß-Maudorf in Oesterreich, mußte in den Saal getragen werden, da er unfähig zum Gehen war. Steinmeyer erkrankte vor einiger Zeit an Gelenkrheumatismus und verlor dadurch das Gehvermögen. Er wurde heute aus dem Untersuchungsgefängnis in den Verhandlungssaal gebracht, um sich wegen Betrugs und Unterschlagung zu verantworten. Die Anklage ging dahin, daß der Angeklagte im Frühjahr 1910 den Kaufmann Fränkle, Besitzer eines Besteckgeschäftes in Pforzheim, bei dem er als Provisionstreiber in Stellung war, eine Reihe von Bestellscheinen auf die Namen von Gasthofbesitzern in Stuttgart, Raftatt, Bruchsal, Straßburg, Saarbrücken, Mülhausen, Heidelberg und Karlsruhe gefälscht und dadurch den Fränkle bestimmt hat, ihm Provision von 250 Mark auszubezahlen, auf die er keinen Anspruch hatte. Es war Steinmeyer weiter zur Last gelegt, daß er 5 Brillantringe und eine goldene Uhr, die ihm von Fränkle in Kommission gegeben waren, veräußerte, und zur Verdeckung dieser Veruntreuung einen von der Badener Polizei ihm als Reisenden ausgegebenen Kautionschein über 15 Francs in 150 Francs umänderte und den Schein dem Fränkle mit der Angabe vorlegte, er habe, da er keine Legitimation besessen, eine Kaution von 150 Francs bezahlen müssen, die er nur durch den Verkauf der Ringe habe aufreiben können. Der Angeklagte hat dann schließlich den dem Fränkle gehörenden Mutterkoffer in Saarbrücken gegen seine Hotelschuld verpfändet. Der Angeklagte bestritt jede betrügerische Absicht bei den ihm zur Last gelegten Handlungen. Er behauptete, nicht Provisionstreiber, sondern fester Abnehmer des Fränkles gewesen zu sein. Die Warenlieferungen seien demnach auf seine Rechnung gegangen. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme erachtete aber das Gericht Steinmeyer im Sinne der erhobenen Anklage schuldig und erkannte gegen ihn auf 9 Monate Gefängnis, abzüglich 5 Monate Untersuchungshaft.

Die Berufung des vom Schöffengericht Pforzheim wegen Diebstahls mit 6 Wochen Gefängnis bestrafte Kaufmanns Karl Friedrich Feiler aus Saargemünd wurde totenfalls zurückgewiesen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Aus dem Murgtal, 18. Juni. (Jahresplanfänger.) Vom 1. Juni ist ab Karlsruhe-Offenburg-Schwarzwald-Bodensee ein Eizug eingelegt, der um 7 Uhr morgens in Raftatt fällig ist und um 7.01 Uhr weiterdampft. Wir Murgtälern kommen mit dem Zug 5.53 Uhr ab Forbach vor 6.31 Uhr ab Gernsbach um 7.04 Uhr in Raftatt an — also sage mit Worten — drei Minuten nach Abgang des Eizuges und haben dann das Vergnügen über eine halbe Stunde auf den Bummelzug nach dem Oberland zu warten. Es kommt auch vor, daß der Eizug bei Eintreffen des „Murgtäler“ noch im Bahnhof Raftatt steht — aber o Weh! — während die Reisenden auf dem dritten Bahnsteig aussteigen, fährt der „Eizige“ auf dem mittleren Bahnsteig davon. — So geäfft wurde ich selbst in den letzten Wochen mehrmals. — Welche „Schwierigkeiten“ den Jahresplanmacher veranlaßt haben, diese Züge so zu legen, ist unerfindlich. Vielleicht genügt diese Anregung, daß die Fahrzeit des Murgtalzuges so geändert wird, daß dieser 5 Minuten früher in Raftatt eintrifft, dann würde es ja reichen zum Umsteigen in den Eizug.

Nr. 39 des „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ der „Badischen Presse“

wurde heute ausgegeben und enthält die neueste Zusammenstellung der in der „Bad. Presse“ zum Vermieten ausgeschriebenen Zimmer, Wohnungen, Ladenlokale, Büreaus, Geschäftszimmer und Lagerräume, Werkstätten, Keller u. Der „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ wird in der Expedition der „Badischen Presse“, sowie in ihren sämtlichen hiesigen Filialstellen gratis abgegeben; außerdem liegt derselbe in allen hiesigen Freizeugschäften auf.

Blondes Haar. dunkelt nach, was auf die übermäßige Fettabsorption, dem Anlegen von Staub und Schmutz zurückzuführen ist. Wie leicht kann diesem Uebel vorgebeugt werden, wenn man das so beliebte millionenfach erprobte Kamillen-Shampoo mit dem schwarzen Kopf abwechselnd mit Ei-Shampoo mit dem schwarzen Kopf wöchentlich zweimal regelmäßig anwendet.

Destringen. Marktstandplätze - Versteigerung. Samstag, den 5. Juli d. J., nachmittags 2 Uhr, werden die Marktstandplätze für die Jahre 1913, 1914 und 1915 öffentlich versteigert, wozu Liebhaber freundlichst einladet.

Der Gemeinderat: Rothermel. Verlangen Sie lichtbeständige giftfreie 6222 Rosenkavalier-Tapeten der Tapetenfabrik Coswig i. S. Broschüre gratis. — Spezialkollektionen für höchste Ansprüche. „Schloss Paretz“ Sammlung. Niederlage bei H. Durand, Douglasstr. 26, Tel. 2435. Leistungsfähiges Spezialgeschäft neuzeitlicher Wanddekorationen.

Kartoffeln! Freitag kommen Italiener- und Gebirgs-Kartoffeln a. Ausladung. C. Zimmermann, Erbprinzenstraße 28, 3. Stod. 921960

Verloren wurde am Sonntag, entweder in Herrnhals, oder in der Albtalbahn, oder vor der Festhalle hier ein goldenes Manschettenknopf. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. der „Bad. Presse“ 10085.

Druck-Apparat zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 921960 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Aquarium, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gef. Offerten mit genauer Beschreibung an Postfach 21, Ettlingen. 4516a

Grammophon gut erhalten, nebst Platten zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 921945 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Billig zu verkaufen: vierf. hochhaupte Betten, 2 kompl. halbr. Betten, 1 eis. Kinderbett, 1 eintür. u. 1 zweitür. pol. Schrank, 1 Schreibtisch, 1 Damenschreibtisch, 1 Kommode, 1 Vertiko, 1 Trumeau, 1 Waschtisch mit Marmor, mit oder ohne Spiegelaufsatz, 1 Blüchtdivan, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Stuhlschrank, 1 Verd. 10081 Ludwig-Wilhelmstr. 5, part.

Pritschenwagen unter zwei die Wahl, 20-25 Ztr. und 25-30 Ztr. Tragkraft, wenig gebraucht, verkauft billig Hermann G. Herrmann, Göttestraße 8.

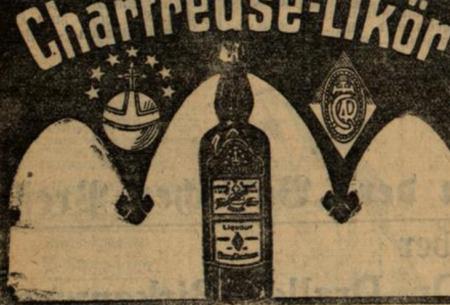
Billig zu verkaufen: 1 H. Sobelbaum, neu, in Beschaffen, 1 Kaminherd, 1 Schloß, 1 Vert., 1 Gehungssäge, 1 Werkzeugschrank, 1 Schraubloch, 1 gr. Schrank, 1 Hausapotheke, 1 gr. Hängeschrank und 1 amerik. Billard. Wilhelmstr. 36, in d. Vertik. i. Hof rechts. 921985

Zu verk. schön. Blüchtdivan 30 // Bettstelle, Rohr, Matras, Polst., fast neu 35 //, gr. Kleiderschrank 20 //, 921944 // Ulmstraße 12, part. Nähmaschine hochartig, sehr gut ist f. 30 // zu verk. 921943 // Ruppurrerstr. 88, part.

Vergessen Sie nie in Ihrem Reiseneccessaire das Flakon mit „4711“ Eau de Cologne. Während der Reise erhält „4711“ Sie frisch und befreit das Gesicht vom Staub. Als Wasser-Zusatz unentbehrlich vom kosmetischen wie vom ästhetischen Standpunkt aus. Im Interesse seiner Gesundheit, seines Wohlbefindens und der Hygiene sollte man stets ein Flakon mit „4711“ (Eingetragene Schutzmarke — Blau-Gold-Etikette) bei sich führen. „4711“ ist einzig in Qualität. Ganze Originalflasche M 1.75. Küchlein a 3 Flaschen M 5.—. Küchlein a 6 Flaschen M 9.50.

Nach den Nordseebädern
 Amrum, Dantum, Helgoland, Juist, Langeoog, Norderney, Sylt, Wangerooge, Wyf a. Jöhr von Bremen, Bremerhaven bzw. Wilhelmshaven
 Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf allen größeren Eisenbahnstationen
Rundfahrkarten zu ermäßigten Preisen
 Nähere Auskunft und Deutschsein
Norddeutscher Lloyd
 Bremen und seine Vertretungen.
 Karlsruhe: F. Kern, Karl-Friedrichstraße 22, Ecke Erdpringsenstraße.
 Pforzheim: Franz Leppert, Leopoldstraße 1.

Stenographie
 Dienstag, den 1. Juli, beginnen wir mit einem **Anfängerkurs für Damen und Herren** in Stenographie nach Gabelsberger und Stolze. Schrey mit dem Bemerkten, daß der Unterricht gründlich erteilt und in kürzester Zeit (ca. 80-100 Sillben) ein vorzügliches Resultat erzielt wird.
 Schönschreiben, Buchführung (einf., dopp., amerit.), Maschinenschreiben, (30 erkl. Maschinen versch. Systeme), Korrespondenz, Kaufm. Rechnen, Rundschrift, Wechsellehre, Schektkunde, Kontoforrentlehre, Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Tages- und Abendkurse.
 Ausbildung zur **perfekten Maschinenschreiberin** bzw. Maschinenschreiber nach der **Underwood**
Meisterchafts-Schnellschreib-Methode.
 Alle nach dieser Methode Ausgebildeten sind flotte Maschinenschreiber und erhalten dadurch nicht nur leichter Stellung, sondern auch bessere Bezahlung.
 Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung **Fahrtkostenvergütung**, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt.
 Ausführliche Auskunft u. Prospekt bereitwilligst durch die **Handelslehranstalt u. Töchterhandelschule „Merkur“**
 Größtes und ältestes derartige Institut am Platz.
Karlsruhe, Kaiserstraße 113, Ecke Ueberstr.
 Telefon 2018. 10074.2.1
 Anmeldungen werden täglich entgegengenommen in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 8 Uhr. Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

Chartreuse-Likör


Mancherlei Preiswertes
 finden Sie nur noch kurze Zeit im
Total-Ausverkauf
 von Teppichen, Gardinen,
 :- Stoffen, Decken etc. :-
Adolf Sexauer
 Friedrichsplatz 2. 10077

Lastauto
 von 10-120 Zentner Tragkraft, sowie Luxus- u. Omnibuswagen, gebraucht, gut erhalten, unter Garantie betriebsfähig, billig abzugeben. Auch nehme Wagen in Auftrag zum Verkauf oder in Gegenrechnung.
Autoreparatur- und Maschinenbauanstalt
 Georg Heilmann, Durlach. Telefon Nr. 30.

la. Hektographen = Masse
 billigt zu haben in der
Expedition der „Badischen Presse“.
 Auch wird die Auffüllung von Apparaten prompt u. rasch erledigt.
 Preis pro kg **M. 2.50 netto**

Gondelsheim.
 Die Gemeinde Gondelsheim verteidigt am Samstag, den 21. Juni ds. Jrs., vormitt. 10^{1/2} Uhr, im Rathhof einen fetten **Farren**, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Gondelsheim, den 17. Juni 1913.
Bürgermeisteramt.
 O. d. Rengemer, Ratsschreiber.

Weiße Hände
 ZARTE HAUT
 frei von Pickeln, Mitesser, Finnen, Ausschlag, Rote erreicht man durch **Rino-Creme**
 Bildet vorzüglichsten Schutz gegen jede Unbill der Witterung, dringt beim Verreiben leicht in die Haut ein in der Kinderstube bewahrt gegen Wundsein.
 Sparsam im Gebrauch.
 Dose 25 Pfg.
 Nur echt mit Firma:
 Rich. Schuber & Co. G.m.b.H. Weinbibla
 Depots:
 Internationale Apotheke Hof-Apotheke
 Drogerie Th. Walz Westend-Drogerie 3928a
 Drogerie J. Dehn Nachf. Engel-Drogerie, Werderplatz 44.

Neue Münzen
 zum 25jähr. Regierungsjubiläum
3 Mark Stücke
 à M. 4.-
2 Mark Stücke
 à M. 3.- 4509a
 Porto, Nachnahme extra.
Peter Loewe,
 Berlin W., Warburgerstr. 7 b.
Seltenes Gelegenheit!
1 Posten Schuhe
 weit unter Preis. **21110**
 Gelbe Damen-Daßschuhe à 3.90
 Kinder-Schuhe à 2.50 und 3.00
 Damen- u. Herren-Schuhe
 in Qualität, à 4.00 4.50 u. 5.00.
 Rümpferstr. 40, III., rechts.

Herde
 schwarz u. emailiert, sowie einige gebaute Gasherde in Sparbrenner, Wasserheber, Eimer, Waschküben, räumungshalber billig abzugeben.
 221915 Waldhornstr. 46.

Ein Kind
 wird in Pflege genommen gegen einmalige od. monatl. Vergütung. Zu erfragen oder schriftliche Off. befördert unter Nr. 221891 die Expedition der „Bad. Presse“.

Büro für Chevermittlung
 streng reell, diskret. 221955.2.1
Frau M. Kübler,
 Karlsruhe i. B., Serrenstraße 16, III.

Heirat.
 Bräulein, 23 Jahre, ebg., hübsche, große Erscheinung, mit einem Vermögen von ungefähr 40000 M., sehr tüchtig im Haushalt, wünscht sich mit gebild. Herrn von großer Figur in sich. Stellung, am liebsten Beamten, zu verheiraten. Offerten unter Zusicherung strengster Discretion unter Nr. 221956 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. Anonym abweislich.
Heirat.
 Suche für gebildete Dame, 34 Jahre, ebena., mit einem fortwährenden Vermögen von 100000 Mark, später noch 150000 Mark, passende Partie. Streng reell. 221957
Frau M. Kübler,
 Karlsruhe i. B.,
Büro für Chevermittlung,
 Serrenstraße 16, 3. Stod.

Ertes Provinz-Hotel
 Jahresgeschäft in oberbair. Stadt, 40 Betten, Zentralheizg., gr. Garage, bei 25-30 Wille Anzahl. Verkauf. Beste Verzinsung. 221893
Herbeck, München,
 Bräuhausstraße 8.

Romansweiler Vogesia-Mineral-Quelle
 Die Vogesia-Stahlheilquelle, welche durch ihren hervorragenden, äusserst leicht verdaulichen Mangan und Eisengehalt eine sehr hohe Heilkraft besitzt, wird ärztlicherseits als vorzügliches Heilmittel bei Nervosität, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Mattigkeiten, Kopfschmerzen, Schwächeständen, sowie bei Herz-, Magen- und Nervenleiden usw., bestens empfohlen.
Hervorragende Autoritäten urteilen über die „Vogesia-Quelle“:
 Ich habe in einigen Kuren das eisenhaltige Wasser dieser Quelle erprobt etc. etc. Diese eisenhaltige Quelle wird in der Therapie eine glückliche Zukunft haben. Ich werde dieselbe auch bei andern Kollegen be-raten machen und diese zu Versuchen veranlassen.
 Dr. E.
 Pr. Dr. F. L., ein Nervenarzt ersten Ranges, erklärt das Wasser der Vogesia-Stahlheilquelle ob seines Gehaltes an heilkräftigem Mangan und Eisen wegen als das beste, das er in dieser Art bisher kennen lernte.
 Die „Vogesia-Mineralquelle“ wurde gelegentlich der hiesigen Gastwirth-Jubiläums-Ausstellung mit 1 Ehrenpreis u. 1 goldenen Medaille ausgezeichnet.
„Vogesia-Mineralwasser“ ist überall erhältlich!
Hauptbureau:
Jos. Schweisheimer, Strassburg i. E.
 Grünebruchstrasse 9, Telefon 662
 Vertreter für Karlsruhe und Umgebung: **Joh. Allgeier, Karlsruhe, Georg-Friedrichstrasse.** 4511.

Weltwohl
hopfen-Aepfel-Bräu
 Ein neues, fast alkoholfreies Erfrischungsgetränk. Hergestellt aus nur besten Aepfen u. Hopfen.
Brauerei C. Franz Kastatt
Niederlage bei:

A. Müller, General-Vertrieb für Karlsruhe und Umgebung, Mühlburg, Rheinstraße 42. Telefon 1233.
 Baumann, Johs., Lessingstr. 78
 Beckert, Otto, Wwe., Waldstr. 89
 Bernhard, Peter, Kolonialwaren, Waldhornstr. 58
 Braun, Friedrich, Augartenstr. 83
 Burger, Alexander, Grenzstr. 8
 Daub, Friedrich, Augartenstr. 37
 Dolland, Josef, Schillerstr. 48
 Dürr, Ludwig, Morgenstr. 28
 Eisele, Georg, Marienstrasse 66
 Gruber, Friedr., Durlacherstr. 55
 Habermeier, Friedr., Schützenstr. 89
 Hanfmann, E., Morgenstr. 3
 Hegele, Josef, Kriegstrasse 162
 Heitzmann, Gust., Ecke Seminar- und Bismarckstr.
 Heß, Franz, Amalienstr. 46
 Hoferer, Carl, Friedrichsplatz 11
 Hofner, Gattfried, Schillerstr. 33
 Hopf, Friedrich, Zähringerstr. 64
 Huber, Franz, Luisenstr. 16
 Kocher, Wilhelm, Roonstr. 32
 Kast, Franz, Pulitzstr. 1
 Kaufmann, Stephan, Gottesauerstrasse 35
 Klenerl, Marie, Wwe., Scheffelstrasse 47
 Kolling, Anna, Georg-Friedrichstr. 32
 Kuhn, Gattfried, Schützenstr. 40
 Mahl, Carl, Goethestrasse 60
 Merz, Otto, Durlacherstr. 6
 Meyer, Rosalie, Umlandstr. 8
 Mühle, Jacob, Douglasstr. 32
 Neumeier, Franz, Körnerstr. 40
 Noé, Anton, Amalienstr. 13
 Nuber, Gottlob, Lenzstr. 13
 Raible, Martin, Wilhelmstr. 17
 Rastätter, Leop., Werderstr. 81
 Schaar, Anton, Ecke Lessing- und Sophienstrasse
 Schaub, Marie, Wwe., Mathystr. 8
 Schenk, Otto, Augartenstr. 66
 Scherer, Emil, Nachl., Göthestr. 1
 Schimmel, Thekla, Nelkenstr. 19
 Schmitt, Joh., Kapellenstr. 22
 Schurr, Emil, Knappestr. 21
 Schurr, Adam, Roonstr. 17
 Segewitz, Joh., Hirschstr. 35
 Seitter-Lieb, Waldstr., neben 40c
 Sicking, C. L., Marienstr. 35
 Stock, Lina, Luisenstr. 73 a
 Venroy, A. van, Sophienstr.-Ecke Vetter, Gabröder, Drogerie, Ecke Adlers- und Zirkel
 Werner, Ludwig, Brauerstrasse 11
 Wieland, Markus, Hirschstrasse 10
 Willener, P., Rudolfstr. 25
 Zimmermann, Peter, Lachnerstr. 24
 Zoller, Winnfried, Mathystr. 19.

Tücht. Schneiderin
 sucht außer dem Hause Kundschaff. Adresse zu erfr. unt. Nr. 221934 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Liederhalle

 Donnerstag, den 19. Juni 1913, pünktlich 8^{1/2} Uhr:
Chor-Probe.
 10078 Der Vorstand.
Brenk.-jüdd. Klassenlotterie
 Gewinne werden sofort ausbezahlt oder zum Einsatz für die Loje neuer Lotterie angenommen, die noch für die alten Spieler reserviert sind.
1. Ziehung 9./10. Juli
 kostet 1/2 1/4 1/2 1/4
5.- 10.- 20.- 40.-
 bei 10078
Ludwig Götz,
 Grohh. bad. Lottereeinnehmer
 Sebelfstr. 11, b. Rathaus.

Zu verkaufen
Friedrichsplatz 2, im Laden
 1 Kaffentrant
 1 National-Registrier-Kasse
 1 6weiradr. Tandwagen mit Dedel
 1 Doppelleiter (Wagnerarbeit)
 1 Schwaben
 1 Junfer & Ruh-Ofen, Größe 7
 1 große Palme
 diverse Gasluster und Rohrkröpfe
 1 Schafstapel, 150x350 groß
 diverse Kabinettische und Schäfte
 2 Uhren, hell Eichen und mit grüner Mahme
 1 Garberobenschrank. 10082

Vervielfältigungs-Apparat Lettertyp
 wird billig abgegeben. 2.1
 Anfragen unt. Nr. 10028 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.
5-Fahrrad, 20 Wk. abgegeben. 221927
Umlandstrasse 39, IV. r.
Fahrrad
 (Freil.) preiswert abgegeben. 2.1
 221916 Kronenstr. 27, 3. St.

Wandgasbadeofen
 fast neu, billig zu verkaufen. 2.1
Ludwig-Wilhelmstr. 3, II., l.
 Eine ältere, Nähmaschine
 abzugeben zu verkaufen. 221949
 zu 15 M. zu verkaufen. 221949
 Schillerstraße 37, 4. St.
Groß. Schlat-Cofa (Rohhaar) f. 20 M. a. vert. 221899
 Leopoldstr. 46, I. St.
Guterb. Sportwagen verkaufen
 221911 Kaiserstr. 37, 6th. part.